

Heft Nr. 9

GEMEINDE RIEF

DER

HEINZ RUDOLF KUNZE – FANS

Zeitung der Interessengemeinschaft HRK „Die Wunderkinder“

Ausgabe: Juni '99

Aus dem Inhalt

- Eddie: „on tour“ mit Kunze
- „Korrekt“ – Geniestreich oder?
- Draufgänger Heinz starring in:
„Je besser desto eher ...“
- Besuch und Gespräch bei
Michael Uwe („Mick“) Franke
- Korrektur (Heiners Saite)
- Klausinausis Gitarrensäite
- Die Hinterletztecke u.s.m.



Titelfoto:
© Oliver Plog, Mai '99



Liebe *Wunderkinder*-Gemeinde,

hinter uns liegen ereignisreiche Wochen und Monate in denen **Heinz Rudolf Kunze** mit seinem neuen, *saustarkem* Album **'Korrekt'** nicht nur die Kritiker diverser Fachzeitschriften und Feuilletons restlos von sich überzeugen konnte, sondern auch in kommerzieller Hinsicht die Airplay- und Verkaufcharts so richtig „aufgemischt“ hat. Der Ersteinstieg des neuen Albums auf Platz 12 der Charts sowie die vielen ausverkauften Clubkonzerte (u.a. in Osnabrück, Kiel, Hamburg, Hannover und anderen Städten, die „wie schlafende Hunde aussehen“) auf dem ersten Teil der **KorrektTour** 1999 sprechen eine deutliche Sprache und bedürfen keinerlei Interpretation oder **Korrektouren**.

Für einige unter Euch war es sicherlich ein ganz neues **Kunze-feeling** vor den Hallen auf verzweifelte Kunze-Fans mit „Suche Ticket“-Schildern zu treffen. Möglicherweise ein Bild an das man sich in Zukunft gewöhnen muß???

Auch wir **WuKis** hoffen, daß Heinz, seine affengeile Band sowie die vielen „kleinen Helferlein“ im Hintergrund (siehe unser Interview mit Eddie in dieser Ausgabe) diesen positiven Aufwind in die gerade laufende Openair-Saison sowie in den sich anschließenden 2. Teil der **KorrektTour** (von wegen keine weiteren **Korrektouren** ...) mitnehmen werden.

Damit dieser Schritt in Richtung **"Kunze 2000"** auch die notwendige Dynamik beibehält, segeln Kunze und seine "Madagaskar"-Piraten seit Mitte Mai übrigens unter neuem Management. Wir, die **WuKi**-Redaktion, wünschen Katharina Rennert und ihrer kreativen, kleinen Crew von Ad-Pro für die stürmische Reise auf dem windschnittigen **Kunze-Katamaran** hinüber in das neue Jahrtausend jedenfalls auch von dieser Stelle *toi toi toi* und sagen: **"Denn man tau, Mädels !"**

Und nicht vergessen: man sieht sich! Entweder auf der gerade laufenden Sommer-Open-Air-Tour oder auf dem 2. Teil der **KorrektTour** im Herbst. Erkennungszeichen ist neben dem gelben oder blauen **WuKi**-Shirt, das strahlende Leuchten in Euren Augen sowie die **WuKi**-typische Begeisterungsfähigkeit für alles, was im entferntesten mit **Heinz Rudolf Kunze** in Zusammenhang steht.

Also, wir bauen auf Euch.

EUER REDAKTIONSTEAM



DAS SCHÖNSTE

Viel drin im
neuen

GEMEINDE

RIEF

Seite/Page:

1. ❄️👋❄️👋👤💧👋❄️👋 TITELSEITE in Windings
2. **VOR WORT E**
- 3.....Das bin ICH, die Inhaltsangabe
- 4.+5.Olli's unzensierte „KorrekTour 1999“
- 6.....**OPEN AIR TERMINE SOMMER 99**
7. **KORREK TOUR DATEN** — Part II/1999
- 8.-11..... **EDDIE ON TOUR**
12. ... **ANGEBOT** für WUNDERKINDER !
- 13.-15..... „KORREKT“ Geniestreich oder
Quälerei ?
16.Wir verlosen:.....
- 17.-21..... Besuch und Gespräch bei
Mick Franke
- 22..... **RENT** die Touneeetermine
23. Hallo lieber Wunderkinder
- 24.+25. Draufgänger **HEINZ** Starring in
„Je besser....desto eher“
- 26.-28. Best of... **HEINZ RUDOLF KUNZE**
- 29.-31. **Klausimausis** Gitarrens(a)ite
32. Zwei Wukis im Gespräch
33. **HEINZ** im Gespräch
- 34.+35. Die **HINTER LETZTE ECKE**
36. Korrek(tor)tur („Heiners Saite“):
37. Eindrücke
38. **IMPRESSUM**

**GEBET**

Gott

Ich nenne dich nicht Herr und auch nicht Vater
denn mit beiden Ausdrücken verbinde ich
vorwiegend unangenehme Erinnerungen
also Gott

Ich spreche

Ich spreche nicht MIT DIR

denn ich weiß ja, daß du nicht antwortest

Ich spreche ins Leere

oder auch nicht

es hat dir gefallen, daß wir das Beten nennen

also gut, ich bete

und unterstelle einfach mal, daß es dich gibt

und daß du alles hörst und so weiter,

du weißt schon

lieber Gott

das meine ich nicht kindlich

obwohl dir sowas ja gefallen soll

sondern eher wie eine Brief-Anrede

also lieber Gott

du, oder besser: du und dein Sohn,

Ihr seid die wahren Erfinder des Anrufbeantworters

man spricht, fragt, fleht

und alles, was man hört, ist die Aufforderung:

wenn Sie eine Nachricht hinterlassen wollen,

dann sprechen Sie bitte

JETZT

Wir rufen zurück

Postekuchen

lieber Gott, ich weiß, wir sind auf Sendung

kein Playback

und das Blut fließt immer weiter, auch wenn man

alle Apparate abstellt

Ich will damit nicht sagen, daß wir uns plötzlich

alle wieder nackt ausziehen sollten

das läßt ja auch nur auf eine globale Peep-Show

im Angesicht des Alle hinaus

und außerdem hat man sich an das jucken der

Feigenblätter im Schritt schon richtig gewöhnt

und wir haben schließlich

mittlerweile die Intimhygiene erfunden

lieber Gott, nur eine Bitte:

Überlaß uns weiterhin, und in unbeugsamer Abstinenz,

alles, was FUNCTIONIERT, das Böse und das Gute,

dann kriegen wir das auch wieder hin,

Verlaß nicht vorzeitig die Vorstellung, dich nicht in diesem

entscheidenden Akt die Lichter aus,

wir haben Termine, du hast Zeit

lieber Gott, ich nenne dich nicht Vater und nicht Herr

wenn es dich gibt, dann mußt du etwas so anderes sein,

daß beim Versuch, das auszusprechen,

die Zunge am Gaumen zerbröckelt

lieber Gott, sei nicht so wie wir

sei vollkommen

machtlos

amen.

HEINZ RUDOLF KUNZE (aus Deutsche Wertarbeit 1980-82)

Olli's unzensurierte
"Korrektour 1999"
Foto-Impressionen



Foto: © Oliver Plog, Juni '99



Olli's
"KorrekTour(en)"



Foto: © Oliver Plog, Juni '99

OPEN AIR TERMINE - HEINZ UNTER FREIEM HIMMEL



29.05.99	Bielefeld	Leinewebermarkt
03.06.99 91257	Pegnitz-Kalter	Songpoetenfest
05.06.99	Erfurt	Open Air mit PUR
06.06.99	Chemnitz	Open Air mit PUR
12.06.99	Berlin	Open Air mit PUR
13.06.99	Rostock	Open Air mit PUR
26.06.99 01917	Kamenz	Radio PSR Open Air - Hutbergbühne
14.07.99 78532	Tuttlingen	Zeltfestival
24.07.99	Hannover	Happy Family Open Air - Pferderennbahn Neue Bult
30.07.99 382..	Salzgitter	Schloß Open Air - Schloß Salder
20.08.99 34466	Wolfhagen	Zeltfestival
21.08.99 98574	Schmalkalden	Mehrzweckhalle
28.08.99	Halle	Laternenfest Peißnitzinsel
11.09.99 01896	Pulsnitz	Open Air
01.10.99 24837	Schleswig	Jahrhundertfest

-weitere Termine in Vorbereitung- Angaben ohne Gewähr

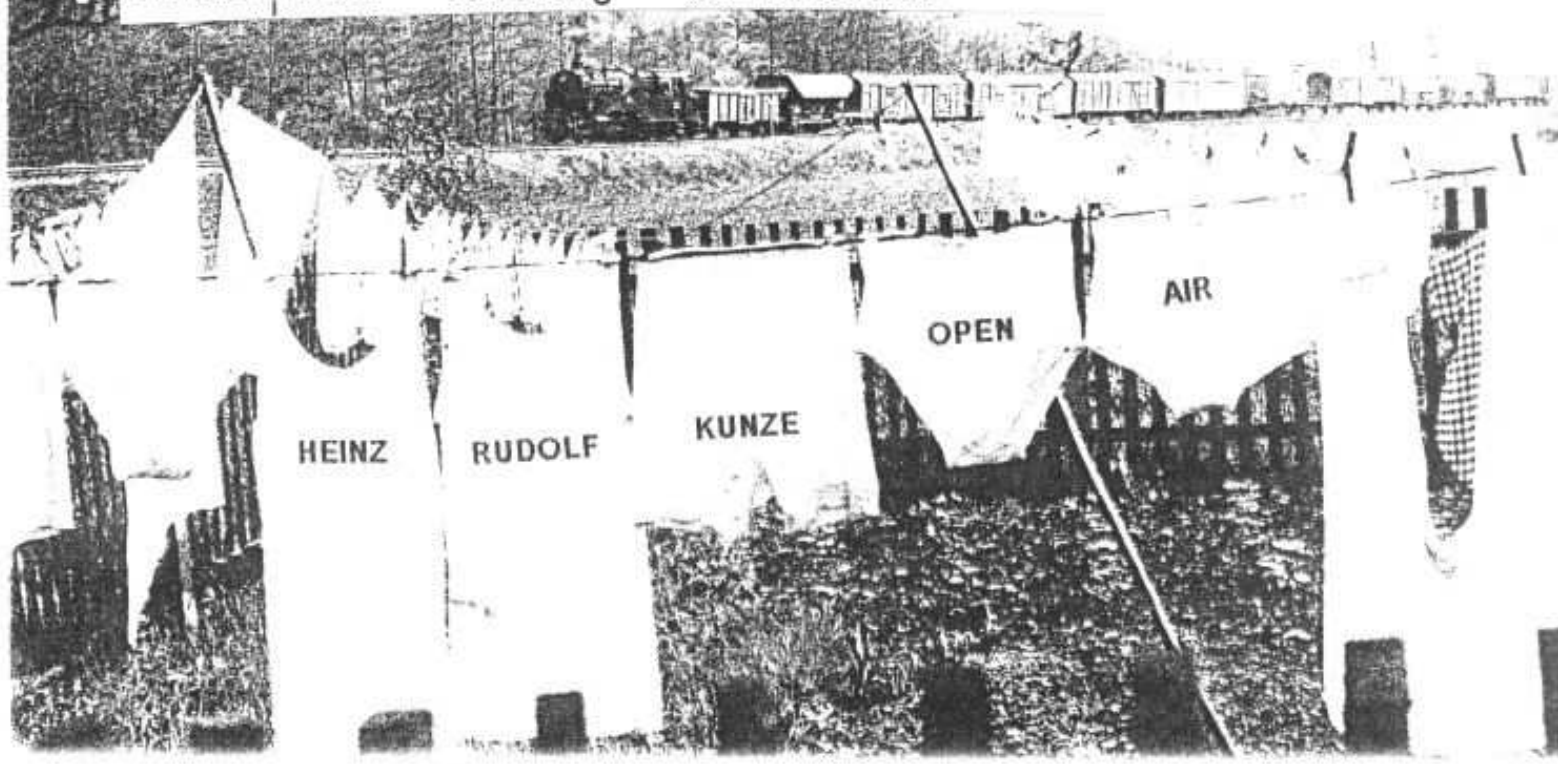
HEINZ

RUDOLF

KUNZE

OPEN

AIR



KORREK TOUR DATEN - Part II/1999

„Jaaa.... Jaaa..... ich will auch noch einen Platz vor der Bühne“ !



A.S.S. CONCERT & PROMOTION GMBH • PAALLENDE 15 • 22149 HAMBURG

DATUM:	PLZ:		
04.10.99	26954	Nordenham	Stadthalle Friedeburg
05.10.99	26789	Leer	Zollhaus
06.10.99	1-----	Berlin	Columbia Halle
07.10.99	030--	Cottbus	Stadthalle
09.10.99	531--	Bonn	Brückenforum
10.10.99	45---	Essen	Zeche Zollverein
11.10.99	22767	Hamburg *	Große Freiheit 36
12.10.99	282--	Bremen	Modernes
14.10.99	48149	Münster	Jovel Music Hall
15.10.99	661--	Saarbrücken	Garage
16.10.99	7207-	Tübingen	B 27
17.10.99	637--	Aschaffenburg	Colos Saal

* = Achtung: geänderter Termin - bereits gekaufte Karten behalten ihre Gültigkeit



EDDIE ON TOUR

Interview mit Eddie Seidler am 02.05.99 im Cateringbereich in Magdeburg im Rahmen der KORREKTUR

von Birgit Pesch

Eddie Seidler gehört seit 1993 zur Heinz Rudolf Kunze-Crew. Er ist einer von denen, die bei Konzerten im Hintergrund arbeiten und dafür sorgen, daß die Konzertabende ohne Pannen über die Bühne gehen. In Magdeburg hatte ich die Gelegenheit, mehr über ihn und seine Arbeit zu erfahren:

Erst einmal die üblichen Steckbrieffragen: Wie alt bist Du, und wo wohnst Du?

Eddie: Ich bin 45 Jahre alt und wohne in Berlin.

Wie bezeichnet man den Job, den Du hier bei Heinz machst?

Eddie: Gitarrentechniker.

Muß man dafür eine spezielle Ausbildung machen?

Eddie: Es gibt keine Ausbildung für Gitarrentechniker hier in Deutschland. Was ich hier mache ist eigentlich Backlinetechniker. Wie der Name schon sagt, betreue ich die Anlage hinter den Musikern. Es gibt da Leute, die sich im Laufe der Berufserfahrung spezialisieren. Mein Lieblingsgebiet ist es, mich mit Gitarren zu beschäftigen. Aber im Augenblick habe ich bei Heinz auch noch andere Aufgaben.

Welche Aufgaben sind das?

Eddie: Wir sind hier mit 2 Backlinern, die sich freundschaftlich die Bühnenseiten teilen. Zur Zeit betreue ich die Instrumente von Matthias (Keyboards), Raoul (Bass) und Heinz (Klavier und Gitarre), wobei ich die Gitarren am liebsten mache.

Spielst Du selbst auch Gitarre?

Eddie: Ja, das mußt Du auch können. Ich bin selber lange Musiker gewesen.





Im Profi-Bereich?

Eddie: Ja, auch. Das war jedoch in einer grauen Vorzeit. Aber das muß man, so weit es geht, verdrängen. Die Gepflogenheiten des Crewlebens bringen mit sich, daß man als Künstler ein bißchen ins Hintertreffen gerät. Man muß für diesen Job schon bodenständig sein. Profi-Musiker zu sein hat schon sehr viel Spaß gemacht. Aber es hat nie so viel Geld eingebracht, daß ich davon sorgenfrei hätte leben können. Es war immer ein Kampf um Monatsmieten usw., der auch ein bißchen meine Lebensführung beeinträchtigt hat. Mit Existenzsorgen im Hintergrund ist man nicht mehr so richtig frei und kann auch nicht mehr so richtig kreativ sein.

Welche Art von Musik hast Du gemacht, und in welcher Band hast Du gespielt?

Eddie: Die bekannteste Band war "Mythos". Das war zu einer Zeit, in der Synthesizer-Musik populär wurde (wie beispielsweise "Tangerine Dream"). Damals gab es eine Plattenfirma namens OHR, die angefangen hat, diese sogenannte "Wolkenschiebermusik" zu veröffentlichen. Zu der Zeit, als ich noch bei "Mythos" gespielt habe, haben wir dort auch 2 Platten aufgenommen.

Gibt es die Band heute noch?

Eddie: Das weiß ich nicht. Es ist möglich, daß das Gründungsmitglied unter dem Namen "Mythos" noch weiterhin Sachen produziert. Aber das entzieht sich meiner Kenntnis. Wir haben uns damals auch nicht gerade im Guten getrennt.

Machst Du denn hobbymäßig noch Musik?

Eddie: Es kommt selten vor, daß ich mit Freunden zusammenspiele, weil mir die Zeit einfach dafür fehlt. Aber ich spiele sehr oft für mich zu Hause auf der Gitarre. Das macht mir auch eine Menge Spaß.

Spielst Du außer Gitarre noch andere Instrumente?

Eddie: Ich muß als Backliner alle Instrumente ein bißchen spielen können. Ich bin beispielsweise in der Lage, auf dem Piano ein paar Griffe so hinzulegen, daß die Tonleute beim Soundcheck damit was anfangen können und daraus ein Signal ziehen, das dem entspricht, das der Künstler beim Konzert später anbieten wird. Ich kann ein bißchen Keyboard spielen, ein bißchen Schlagzeug, ein bißchen Bass und Gitarre. Aber virtuos würde ich das nicht nennen. Dafür fehlt mir die Praxis.

Was, außer dem Gitarrenstimmen während eines Konzertes, gehört alles zu Deinem Aufgabengebiet als Backliner?

Eddie: Es geht damit los, daß ich die Instrumente nach dem Transport auspacken muß. Dann werden sie geputzt und die Gitarren/Bass besaitet. Wenn etwas kaputt ist, muß ich es reparieren. Dann wird die Technikerausrüstung aufgestellt, eingestellt, gewartet und gegebenenfalls auch dort etwas repariert. Es ist auch schon öfter mal vorgekommen, daß ich während eines Konzertes die Zeit am Boden im Hintergrund der Bühne zugebracht habe, um irgendetwas zu löten oder ähnliches.





Da gerät man doch sicherlich auch schon mal unter Zeitdruck, wenn man weiß, daß die Gitarre, die man gerade repariert, beim nächsten Song wieder gebraucht wird?

Eddie: Ja klar, aber man muß in einer solchen Situation Ruhe bewahren. Es ist ganz wichtig, daß man dabei die Nerven behält. Wenn man dann zu hektisch wird, ist man todsicher doppelt so langsam, als normalerweise.

Du machst auch den Eindruck, als seist Du ein ruhiger Typ, den so schnell nichts erschüttern kann!?

Eddie: Deswegen arbeite ich ja auch bei Heinz!!!

Wie bist Du an den Job bei Heinz gekommen?

Eddie: Durch eine Vertretung. Götz Goethe, der ursprünglich seinerzeit Martin Huch backlintechnisch betreut hat, hat mich gebeten, ihn bei der Draufgängertour '93 zu vertreten. Und für die Saison danach (Macht Musik-Tour '94) bin ich fest gebucht worden.

Gehst Du auch noch mit anderen Musikern auf Tour?

Eddie: Ja, beispielsweise mit Wolfgang Niedecken's Leopardefell- Band. Die haben seinerzeit Songs von Bob Dylan mit deutschen Texten gemacht. Außerdem arbeite ich noch für Peter Maffay. Dort betreue ich 2 Gitarristen, Carl Carlton und Frank Diez.



Foto: © Oliver Plog, Juni '99



Bekommst Du da nicht schon mal Terminprobleme?

Eddie: Ja, sehr häufig. Aber ich versuche es so weit wie möglich so einzurichten, daß ich beide machen kann, Heinz und Peter Maffay.

Was machst Du, wenn Du mal nicht gerade auf Tour bist?

Eddie: Dann sitze ich zu Hause in meiner Werkstatt und repariere Gitarren, oder baue Neue aus Einzelteilen, die man draußen auf dem Markt kriegen kann. Ich stelle dann da so eine Art Bausatz zusammen. Letztenendes ist das alles ein Lebensinhalt für mich, der mir auch sehr viel Spaß macht. Ich habe quasi mein Hobby zum Beruf gemacht.

Welche Musik hörst Du privat gerne?

Eddie: Fast ausschließlich Gitarrenrockmusik, wie beispielsweise von "Black Crowes" oder "John Mellencamp". Ich höre Musik immer im Hinblick auf den Gitarrensound. Wenn eine Band beispielsweise toll ist und super verkauft, mir aber der Gitarrensound mißfällt, werde ich mir von denen keine CD kaufen, egal wie gut die Musik sein mag.

Wie gefällt Dir die Musik von HRK?

Eddie: Ich finde die ganz toll!!! Zum einen, weil ich auf Sprache stehe, und weil es Rockmusik mit einem super Gitarrensound ist, der von sehr guten Leuten gespielt wird!

Und die Texte magst Du auch?

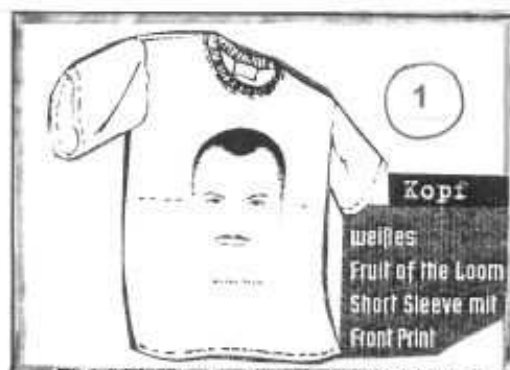
Eddie: Ja, sehr gerne! Ich genieße jeden neuen Text!

Ich bin jetzt mit meinen Fragen soweit durch. Möchtest Du vielleicht noch etwas sagen, zu dem ich Dich bisher nicht gefragt habe?

Eddie: Ja, ich möchte gerne noch eine ganz besondere Sache loswerden: Bei einem der letzten Kunze-Konzerte trug ich eine Maffay-T-Shirt. Daraufhin stellte jemand per E-Mail die sarkastische Frage, ob denn der Techniker sich nicht gewundert habe, daß der Sänger auf der Bühne eine Brille trägt und Texte formulieren kann. Dem kann ich nur ein müdes Lächeln abringen, und es spornt mich an, eine Richtigstellung loszuwerden: Ich liebe Gitarren in jeder Form. Und der Name, der davor oder dahinter steht, ist in 2. Linie wichtig, wenn man dabei betrachtet, daß wunderschöne Instrumente bei Leuten, die in Deutschland sehr gut verkaufen, am Start sind, die ich gerne betreue.

Außerdem habe ich auch nicht so viel zum Anziehen; nur Rock'n'Roll-T-Shirts.



Exklusiv für Wunderkinder

**HEINZ
RUDOLF
KUNZE**



Best-Nr.:	Artikel	Preis:	Stückzahl	Größe:
1	"KOPF"	15,-		L
1	"KOPF"	15,-		XL
2	"Du bist nicht allein"	15,-		M
2	"Du bist nicht allein"	15,-		L
2	"Du bist nicht allein"	15,-		XL
3	"Sessel & Klo"	15,-		M
3	"Sessel & Klo"	15,-		L
3	"Sessel & Klo"	15,-		XL
4	"HEINZ RUDOLF KUNZE" Polo Sweat	25,-		L
4	"HEINZ RUDOLF KUNZE" Polo Sweat	25,-		XL
5	"Worte"	15,-		XL
6	"Beschriebenes Blatt"	15,-		M
6	"Beschriebenes Blatt"	15,-		XL
7	"Pudelmütze" -ohne Bild !!-	10,-		Std.
+PORTO				

Zum **BESTELLEN** bitte oben ankreuzen, kopieren

Und ans **Wuki Postfach 3843, 48021 Münster**

schicken !

Wir können nur Vorkasse akzeptieren,

also **V-Scheck oder Bar**.

PREISE: T-Shirt.....Stck. **15,- DM**
 Polo Sweat.....Stck. **25,- DM**
 Pudelmütze.....Stck. **10,- DM**

Denkt auch an die Versandkosten:

Einzelstücke **DM 3,-** Großbriefporto (bis 500g),
 bis 3 Stück **DM 4,40** Maxibriefporto (bis 1000g),
 ab 4 Stück **Portofrei** !

(Da es sich um begrenzte Stückzahlen handelt,
 liefern wir nur nach Bestellungseingang bis zum
 Bestandende und ohne Garantie)



Anmerkung: *= für Artikel 1 wird das Brille-Nachrüstset
 aus Gemeindebrief 1/1996 als Schablone beigelegt !

Heinz Rudolf Kunze „Korrekt Tour 1999“

(von Holger Stürenburg im April 1999)

„Die 80er war'n besser, als die 90er. Denn da war ich noch nicht ganz so alt!“ Dies war eines der Mottos der diesjährigen Tournee von Heinz Rudolf Kunze, dem Poeten, Lyriker, Rocker, Chansonnier, Musikwissenschaftler, Literaten, Autor, Kabarettisten, Komponisten, Philosophen, Germanisten, Journalisten, Sprachbewahrer, Sozialkritiker, Musicalisten, Song-Ghostwriter, Wortakrobaten, Dichter und Denker, Bekenner und Meinungsbildner. Und genau dieses Motto sollte sich im Zuge seines Münchener Konzertes durchaus auch bewahrheiten.

Obgleich am selben Abend BAP (die ein ähnliches Publikum ansprechen) in München auftraten, und die beiden Münchener Fußball-Erstligisten Bayern-München und TSV München 1860 gegeneinander spielten, gelang es dem einst als „Niedermacher“ verschrieenen Osnabrücker Deutsch-Rocker die leider nur mäßig (also ausschließlich mit Hardcore-Fans) gefüllte Stadthalle des Münchener V Vorortes Germering - wenn auch erst im Zuge der Zeit zum Kochen zu bringen. Mit einer überdimensionalen Fanfare begannen HRK und seine vier Begleitmusiker (dr, b, git, keys) eine zweieinhalbstündige Reise durch das Seelenleben des ewig depressiven, weltschmerzenden, oft vereinsamt-verbittert wirkenden Hochspannungslyrikers. Schade war jedoch, daß Kunze die ersten 1 1/2 Stunden seines Auftritts nahezu ausschließlich dazu nutzte, das bislang noch nie live aufgeführte Material seiner neuen CD zu präsentieren, und kaum altbekannte Lieder spielte (wegen derer doch eigentlich die meisten Fans, größtenteils Männer zwischen 25 und 35 Jahren, den weiten Weg vom Stadtimmeren nach Germering gefunden haben).

„Korrekt“, so heißt Kunzes neues, inzwischen 17. Album, ist ein zweischneidiges Schwert. Einerseits beinhaltet „Korrekt“ manche interessanten Gitarrenrockers in typischer Kunze-Manier Lieder wie „Pech und Schwefel“ (von HRK als dem Liebespaar des Jahres, Schröder und Lafontaine, gewidmet) angekündigt), der augenzwinkernde Rock'n'Roller „Himbeerbaby“, die fröhlich-poppige (aber textlich Kunze-untypisch „politisch korrekte“) Single „Alle Herren Länder“ oder sogar der Hip Hop-Rap-Versuch „Der Kaiser soll mir sagen wer ich bin, sind allerdings besteht aus schwer- bis unverdaulichen Experimentierklängen, deren verquaste Texte vielleicht manchmal Kunze selbst nicht logisch nachvollziehen kann. Was soll etwa der klirrend kalte Funkrock vom „Froschmann“, der Kunze „tief in den Pool“ zieht, „unter den Augen der Frühstücksfamilie“? Oder „Die Peitschen“, eine fast zwölf(!)minütige Aufzählung nahezu jeder einzelnen Menschengruppe auf diesem Planeten, auf immer der selben (!) Bluesrock-Akkordfolge? Mit solchen (größtenteils unmelodischen) Epen quälte Kunze sich und das ohnehin schon immer schwer in Begeisterung zu bringende bayerische Publikum eher, als daß er es zu lautem Jubel trieb.

Dieser trat erst zum Ende des Konzertes auf, dann jedoch in heftigster Manier, als sei die kleine Stadthalle Germering die Olympiahalle (alternierend: die Alsterdorfer Sporthalle zu Hamburg): Kunze hatte nun (endlich) seine tiefsten, persönlichsten Probleme bewältigt und rockte kräftig drauf los, mit Klassikern, größtenteils aus jener Periode, die (nicht nur auf des Sängers Alter bezogen) einfach besser waren, als die 90er. Vorher jedoch vergewaltigte Kunze seinen bis dato größten Hit „Dein ist mein ganzes Herz“ zur einem Rap (!)-Fassung „a la Oli p“ wobei für den Zuhörer jedoch nicht erkennbar wurde, ob Kunze seine Eigenverhunzung tatsächlich ernst meinte (und vielleicht in Zukunft mit Britney Spears um den ersten Platz der Hitparaden kämpfen möchte), oder ob er diese Abänderung, Anbiederung als zynische Selbstparodie gesehen wissen wollte, Kunzes legendäre Zwischentexte haben jedoch (von wenigen Ausnahmen abgesehen) kaum etwas von ihrer Bissigkeit und Sprachkraft verloren. Ob es nun um „Wahltag ist Prahltag“, den „Kunzler-Azubi Schröder“, den „Doppelpaß, der weder in der Politik, noch auf dem Rasen zustande kommt“, einen „Lewinsky-mäßigen Kniefall“ oder den „Frauenbeauftragtenbeauftragten“ ging: Kunzes Lesungen sind wie seit vielen Jahren kleine sprachliche Bomben, die auch ihre Wirkung auf das größtenteils politisch korrekt anmutende Publikum an jenem Abend nicht verfehlten.

Und zum Schluß ging's dann richtig los: „Jetzt erst recht“, „Wenn Du nicht wiederkommst“ und vor allem die knallige Hardrock/Punk-Fassung von „Finden Sie Mabel“ (deren Text der Rezensent kurz nach einem nahezu gleichen privaten Erlebnis an jenem Abend erstmals persönlich mit durchleiden konnte), brachten die Fans zum Tanzen und Rasen. Davon wollte die längst tobende Fangruppe natürlich mehr hören, aber das war's auch schon. Nach einem fast solistischen „Der Schwere Mut“-Revival am Klavier, gab's nur noch die mährige Ballade „Ich brauch' Dich jetzt“, die Roland Kaiser glaubhafter hinkommen hätte.

HRK 1999 läßt sich mit HRK z.B. 1986 („The Times, when we where Popstars“, so der Sänger spöttisch) nicht vergleichen. Den damals so erfolgreichen Deutsch-Rock gibt es eine Dekade später nicht mehr, und scheinbar auch der damals so erfolgreiche Heinz Rudolf Kunze ist in den ausgehenden 90ern nicht mehr vorhanden. Abgehoben wirkt er, wenn er - mit Glatze, langem Bart und seltsamen Hüten bekleidet scheinbar abwesend vor dem Mikrofonstand steht. Und man weiß längst nicht mehr, ob er sich während dieser 2 - 3 Stunden mental in jenem kleinen Münchener Vorort befand, oder nicht doch beim „Froschmann“, „tief im Pool“, „unter den Augen der Frühstücksfamilie“.

Die 80er war'n besser, als die 90er. Denn damals war auch und besonders Heinz Rudolf Kunze, nicht nur jünger, sondern einfach besser.

„KORREKT“ - Geniestreich oder Quälerei?

Der gewohnt zeitkritische Beitrag von Frank U. Thofern

Über Geschmack kann man streiten? Schon, aber Herr Stürenburg schreibt hier nicht vorzugsweise über Geschmäckler, sondern über Vorurteile. Wie aus älteren GB's bekannt, formuliert er dabei sehr gekonnt, bietet eine ideenreiche, bildhafte Sprache an, verfehlt aber leider das Ziel.

Seid seinem amüsanten Abgang bei den Wukis (wir hatten ihm nicht das gewünschte Forum für seine eigenen Projekte geboten...) muß er sich wohl auch von seinen einstigen musikalischen Vorlieben entfernt haben.

Seine „Early Works 1“ in der Ausgabe 2 gefiel mir seinerzeit recht gut. Teil 2 war dann zwar so ausgefallen, daß Teil 3 gar nicht mehr erschien, irgendwo aber noch „gut gemeint“.

Daß er nun aber ausgerechnet das neue Album samt Tour niederschreibt, läßt den Verdacht aufkommen, daß hier jegliche Objektivität abhanden gekommen ist.

Die Idee, diesen Konzertbericht zu kommentieren, stammt von Kalle und sprach mich zunächst eher weniger an. Nachdem ich das Teil dann aber 3 Mal gelesen hatte, verfiel ich auf die Idee, meine eigenen Eindrücke zu Album und Tour ein wenig mit denen von Herrn Stürenburg zu verknüpfen. Natürlich stellt sich dabei auch die Frage nach meiner Objektivität, schließlich wurde uns in der Vergangenheit schon vorgeworfen, wie würden Heinz im GB zu sehr in den Himmel heben und ihm damit keinen Gefallen tun. Diesem Verdacht, auch wenn ich ihn weit von mir weise, setze ich mich diesmal wohl auch aus. Für mich ist „Korrekt“ das Beste, was seit „Element of crime“'s 91er Release „Damals hinterm Mond“ auf dem deutschen Markt stattgefunden hat und hoffentlich auch noch einige Zeit stattfindet. Das Teil ist so grandios, daß es kaum in Worte zu fassen ist, und die Gefahr besteht, mit den Superlativen zu inflationär umzugehen.

Zunächst die Frage, was man von Heinz eigentlich noch erwarten konnte ? Nach sooo langer Zeit und sooo vielen Alben. Natürlich eine Menge. Als „Fan“ von Kunze hat man schließlich hohe Ansprüche (Sonst hätte man sich ja meine geschätzten schwäbischen Freunde ausgesucht, die demnächst die Ehre haben, mit Heinz auf einigen Festivals spielen zu dürfen).

Und irgendwie hat er es mit jeder neuen Scheibe immer wieder irgendwie geschafft, diesen Ansprüchen, insbesondere wohl auch seinen eigenen, gerecht zu werden. Selbst für „Alter Ego“ galt das.

Aber diesmal? Diesmal schlug die sprichwörtliche „Bombe“ ein. „Korrekt“ ist irgendwie eine Art unerfüllter Traum, der plötzlich wahr wird. Das Kunze-Album, auf das ich immer gewartet habe. (Klingt kitschig ? Na, ja ...) Aber ich konnte dieses Album zunächst nicht fassen.

In diesem Teil stecken mehr Ideen, als viele Bands in einer gesamten Karriere ausbrüten. Was für eine Frische, was für eine musikalische Vielfalt. Aber es wurde nicht etwa abgekupfert, oder Trendhopping betrieben. Es herrscht Eigenständigkeit. Nix mit Rammstein. Wenn man die Mörderballade unbedingt in einer Schublade unterbringen will, dann allenfalls bei „Killing Joke“. Herr Stürenburg sieht die Hörer mit Songs wie „Froschmann“ oder „Die Peitschen“ gequält. Was erwartet er dann aber, wenn er „Ich brauch dich jetzt“ bei Roland Kaiser unterbringen will und „Löwin“ seinerzeit mit Udo Jürgens assoziierte? Und wie würde ihm „Die Peitschen“ gefallen, wenn er es von Lou Reed gehört hätte? Ja? Hm?

Obwohl mir der „schräge, unberechenbare Kunze“ grundsätzlich mehr zusagt, komme ich auch bei den ruhigeren Songs diesmal ins Schwärmen. „Stein“ ist geradezu gigantisch gut, „Stärker als der Mond“ erinnert mich seltsamerweise an „Riders on the Storm“ und „Pech und Schwefel“ ist toll produziert und entwickelt deutlich mehr Gefühl als im letzten Live-Set.

Auch „Aller Herren Länder“ ist eine erstklassige Single, toll auch die Liveumsetzung, wenngleich die Botschaft des Songs sich nur schwer mit Heinz seinem Statement zum Doppelpass in der N3-Talkshow verträgt, unabhängig davon das es im Song nicht um den Doppelpass ging. „Korrekt“ ist übrigens auch, mehr denn je, ein Bandprojekt. Wirkten die Musiker, man möge mir verzeihen, auf „Alter Ego“ irgendwie austauschbar, so werden hier von allen Beteiligten Stempel aufgedrückt. Das hört man auf dem Album überdeutlich und das kommt auch live unüberhörbar raus.

Folgendes zum Set. Ich werte es fast als strafbare Handlung, daß ausgerechnet „Nicht mal das“ fehlte. Eine nicht hinzunehmende Unterlassung. Aber eine Fülle von hinreißenden Höhepunkten gab es doch. Die „Seekranken Matrosen“ kamen einfach nur geil. „Mit meinem leeren Glas“ machte mich erstmal sprachlos, und „Die Sprache die sie verstehen“ wurde so lebhaft und real zelebriert, daß es fast schon bedrückend war. CC's ausbruchartiges Drumming kam sehr bewegend rüber.

„Das perfekte Verbrechen“ hätte natürlich der Opener sein müssen, und wird bei künftigen Tourneen ebenso wie der „Kaiser“ und der „Froschmann“ zum festen Bestandteil des Programms werden müssen. (Wieso mußten eigentlich erst einige Konzerte vergehen, bevor Raoul seine wunderbare Rapeinlage übers Mikro jagte ?)

Daß ich „Mit Leib und Seele“ und „Mabel“ eigentlich kaum mehr ertrage, klingt vielleicht etwas böse, aber die Tatsache, daß Herr Stürenburg offenbar nur auf diese Songs gewartet hat, gibt mir eigentlich Recht. Das er in „Mabel“ übrigens eine „Hardrock/Punkfassung“ hineininterpretiert, läßt bei mir große Heiterkeit aufkommen. Als „freier Musikjournalist“ müßte man doch irgendwann schon mal Punk gehört haben. Auch wenn Heinz wahrlich musikalische viele Bereiche abdeckt, Punk ist nun wirklich nicht dabei.

Bitterböse auch der Vorwurf, Heinz habe seinen größten Hit „vergewaltigt“. Die neue „Herz“-Version kam völlig zu Recht glänzend an, da sie sehr kreativ und liebevoll arrangiert wurde, und man die alte Version ohnehin nicht mehr hören kann. Ein Vergleich mit Oli P. (keine Ähnlichkeit mit gleichnamigen Chefredakteuren) ist albern und inkompetent. (Zumal Oli P. kaum wissen wird, wo bei einem Klavier vorne und hinten ist.)

Noch ein paar Worte zu den wirtschaftlichen Bedingungen und Facts: In der Vergangenheit habe ich ja hin und wieder über falsche Promotion gemeckert. Da erscheint es fair, darauf hinzuweisen, daß diesmal vieles sehr viel besser gelaufen ist. Das Cover ist klasse, vor allem die Erstauflage in dem Pappschuber. Die Werbetrommel wurde aufwendiger und zielsicherer gerührt und mit einer Ausnahme (Günter Emmerlich) gab es keine schädlichen TV-Auftritte.

Natürlich hätte die Single früher erscheinen müssen, aber man kann nicht alles haben. Alle Beteiligten haben sich sehr viel Mühe gegeben und gute Arbeit geleistet. Der gute Charteinstieg ist folgerichtig, die toll besuchte Tour eine logische Konsequenz. (Allerdings werde ich nie verstehen, wieso in Osnabrück in dieser Abstellkammer gespielt werden mußte)

Natürlich wird „Korrekt“ bei weitem nicht die Einheiten absetzen, die dieses Meisterwerk verdient hätte, aber sehr hoffnungsvoll waren die Zuwächse allemal. Es tat ausgesprochen gut, Kunze endlich wieder in angemessenen Stückzahlen in den Regalen zu sehen.

Das hatte auch Signalwirkung für ältere Titel. Der Northeimer Marktkauf stellt sich beispielsweise den gesamten Kunze-Backkatalog ins Regal. So wollen wir das haben.

Nur ein heftiges Problem sehe ich: Wie soll man dieses Album nun noch toppen ?



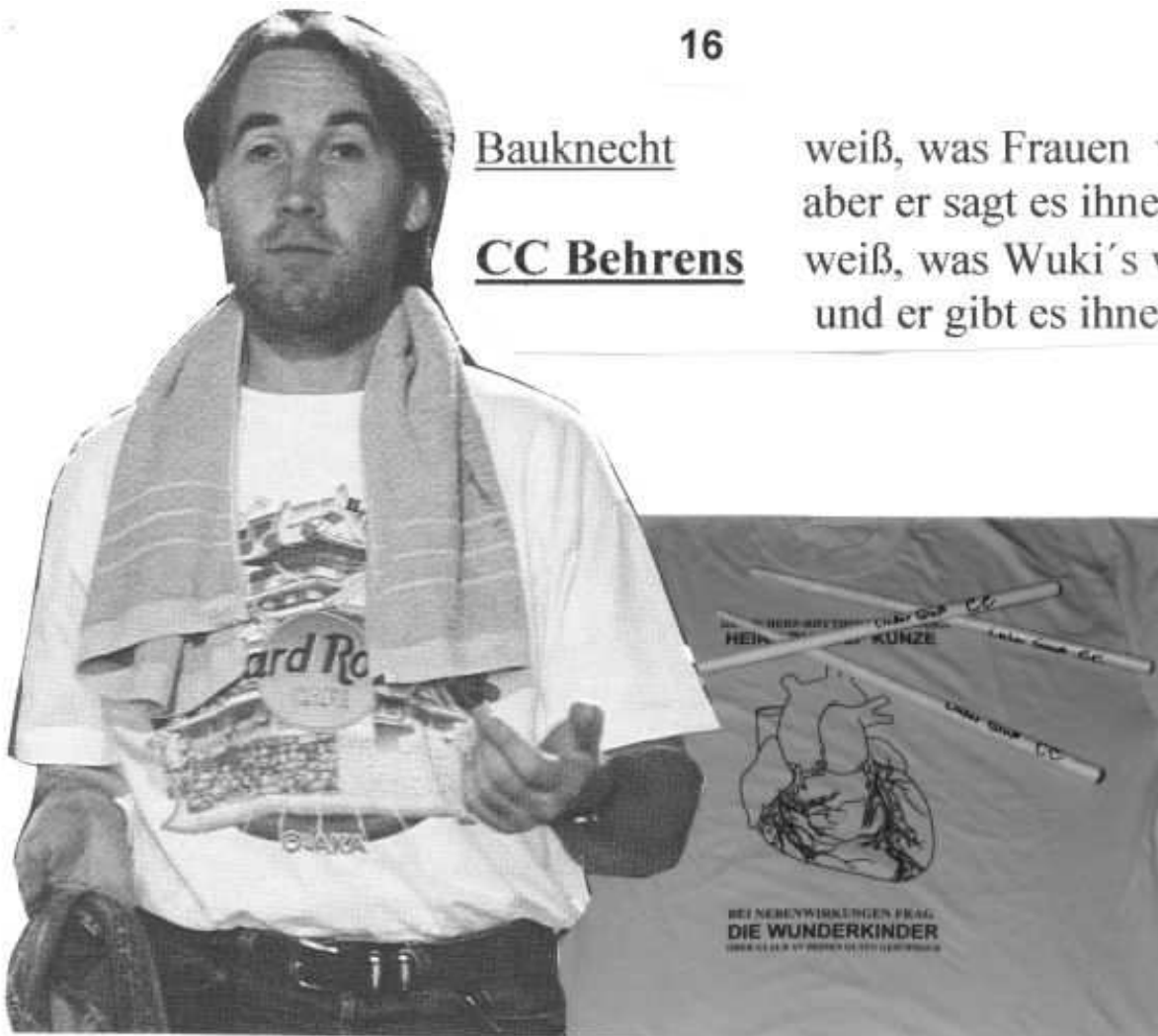
Foto: © Oliver Plog, Juni '99

Bauknecht

weiß, was Frauen wünschen –
aber er sagt es ihnen nicht !

CC Behrens

weiß, was Wuki's wünschen –
und er gibt es ihnen doch !



Wir verlosen:

Der Saison entsprechend (siehe Foto nebenstehend) Stangenspargel.

NEIN.....

Mehrere Original Drumstick PAISTE 7 Prime Hickory,
gespielt von „CC“ während der Korrek-Tour 1999

Was müßt ihr tun?

Teilnahmebedingung ist, die Einsendung eines selbst geschriebenen KUNZE Konzertberichts ab 1981 (gerne auch früher) von mindestens einer DIN A4 Seite (Kleingeschrieben) Länge. Die Verlosung erfolgt nach dem Eingang Eurer Beiträge. Geld oder anderen zweideutigen Angeboten wird das Redaktionsteam widerstehen.

Klar der Nächste ist für die Wukis! Oooo

Und nun ran an die Schreibmaschine,
Kugelschreiber, Bleistift,
Füllfederhalter oder den Ticker !

© Kalle Prigge



Besuch und Gespräch bei Michael Uwe (Mick) Franke

12. März 99

„Komm nicht vom Kurs ab, halt auf mich zu, auch wenn Du mich erst suchen mußt“
© Kunze/Lüdig 99

Kein Problem für erfahrene und weitgereiste Wukis. BAB-Abfahrt A30 und dann kurz vor der Auffahrt zur Bundesstraße bei der Werkstatt rechts. Die Kehre über die Brücke und danach der erste Bauernhof. Es war wirklich nach der guten Wegbeschreibung von Mick keine schwierige Anfahrt. Etwas verfrüht, mit Haut und mittellangen Lockenhaaren in der Studioarbeit vertieft, treffen wir auf Mick Franke, einen langjährigen Weggefährten von HEINZ RUDOLF KUNZE. Nach einer kurzen Begrüßung läßt man sich auf einen Stuhl fallen und wartet den Arbeitsabschluß am Mischpult in Ruhe ab. So besteht Gelegenheit sich einen visuellen Überblick zu verschaffen. Ganz schön proper was man da so sieht. In die ehemaligen Stallungen eines Bauernhofes ist schon in den achtziger Jahren ein Studio eingebaut worden. Aus kleinen Anfängen und durch technische Aufrüstung ist hier ein in Fachkreisen anerkanntes Mekka für verschiedenste Aufnahme- und Multimediatechnik beheimatet. Nachdem sich der Bluesmusiker, mit dessen Song Mick sich gerade beschäftigt, verabschiedet hat, bringt seine Frau Kaffee. Zusammen mit unserem Alternativmitbringsel, „KUCHEN“ statt Blumen, ist der Einstieg in einen interessanten und informativen Freitagnachmittag gelungen. Wenn nur nicht die Arbeit noch vom gemütlichen Kaffeeklatsch ablenken würde, könnte man meinen, die Wukis wären auf Urlaub. Da man wieder einmal (nur) einen grob strukturierten Fragenkatalog vorbereitet hat, ahnen alle Anwesenden bereits, daß es viel schöner ist, locker drauflos zu plappern.

MAGAZIN

ROCK

Drang zur neuen Mitte

Heinz Rudolf Kunze hat zu allem etwas zu sagen – auch wenn er kaum einer mehr hören möchte

N



Portrait: Heinz Rudolf Kunze

schon fast 40 Jahre der deutschen Musikszene präsent. Derzeit ist er in der Rolle des Komponisten und Produzenten tätig.

Kunze ist ein Mann, der seine Musik nicht nur als Kunstform, sondern auch als politische Aussage versteht. Er hat eine lange Karriere hinter sich, die von der New Wave-Bewegung bis zur elektronischen Musik reicht. In der aktuellen Ausgabe des Magazins „MAGAZIN“ wird sein Werk und seine Rolle in der deutschen Musikszene beleuchtet.

Seine Musik ist eine Mischung aus verschiedenen Genres, die er in seiner eigenen Band, den „Kunze Band“, aufgeführt hat. Er ist auch als Produzent für andere Künstler tätig.

In der aktuellen Ausgabe des Magazins „MAGAZIN“ wird sein Werk und seine Rolle in der deutschen Musikszene beleuchtet. Er ist ein Mann, der seine Musik nicht nur als Kunstform, sondern auch als politische Aussage versteht. Er hat eine lange Karriere hinter sich, die von der New Wave-Bewegung bis zur elektronischen Musik reicht.

Kurz wird zu Anfang der Attentatsbeitrag von Herrn Benjamin von Stuckrad-Barre (STERN Ausgabe 9/99) beleuchtet. Mick hat dieses Pamphlet gelesen und ist wie wir der Meinung, daß man so etwas am besten verbrennt und durch Mißachtung straft. Gött sei Dank, hat HEINZ

durch den guten Einstieg von „Korrekt“ diesem Schmierfinken und seinem Gift mal gezeigt was populäre und gleichzeitig anspruchsvolle Musik heute ist und sein kann. Aber mit solchen Würdjournalismus hat Mick in seiner KUNZE-Zeit auch oft genug zu kämpfen gehabt. Gerade HEINZ war und ist ja immer, übrigens auch in Fankreisen, dem einen zu kommerziell und dem anderen zu sehr Künstler mit intellektuellem Anspruch.

Wukis: Laß uns doch zunächst einmal mit Deiner Biographie beginnen.

Mick: Geboren bin ich in dem wunderbaren Jahr 1955 in der Nähe von Osnabrück und meine musikalische Bio beginnt 1971 mit Folkmusik. Da gab es zuerst eine kleine Folkband in der habe ich gespielt. In den 70er Jahren gab es ein Europaweit sehr bekanntes Festival in Osnabrück, das Interfolkfestival. Einmal im Jahr war die Gelegenheit die Weltweite Creme della Creme der Folkmusik zu erleben. Das war sozusagen das Mekka der Folkmusik zu der Zeit und hat mich auch sehr stark inspiriert.

Wukis: Ja und was hattest Du mit dem Festival zu tun?

Mick: Der Leiter dieses Festivals war eine relativ windige Persönlichkeit aus Münster, der so ein paar Eier eingebaut hat in seine Gesamtkonstellation, also irgendwie nicht KORREKT gearbeitet hat. Auf Bitten der Folkfangemeinde Osnabrück, vieler Künstler die sich beim Interfolkfestival beschissen fühlten und nicht mehr unter diesen Umständen in Osnabrück auftreten wollten, sowie in Zusammenarbeit mit dem AstA der neuen Fachhochschule, später Universität Osnabrück und dem Kulturreferat der Stadt Osnabrück, gründete man ein Folkfestival zum Dagegensetzen. Tenor war „Macht was“, also machten wir 3-4, 5 Jahre lang, so genau weiß ich es nicht mehr. Dort traten die Künstler mit viel Interesse und Engagement dann auf. Da war ich dabei, auch inhaltlich in dem Veranstaltungsbüro. Ich bin durch Zufall in diese Aufgabe reingewachsen.

Wukis: Und Dein musikalischer Werdegang?

Mick: Parallel habe ich immer mit meiner kleinen Folkband weiter Musik gemacht. Auf dem Festival hatten wir auch eine Band aus Luxemburg eingeladen, die war damals ziemlich bekannt in der Gegend Benelux und Frankreich. Der krank gewordene Gitarrist mußte vor Ort ersetzt werden und da fragte man mich. Nach einer kurzen Probe wurde mir das Angebot gemacht, ob ich nicht in die Band einsteigen wollte. Meine damalige Freundin wurde befragt und auch die war sich sehr unschlüssig. Ich habe dann trotz Bedenken zugesagt und bin zunächst immer mit dem Auto hin und her gefahren. Ich habe Tage und Nächte auf der Autobahn verbracht. Erst später eine kleine Wohnung genommen und die Freundin nachkommen lassen. Dann war es eine schöne Zeit.

Wukis: Aber hast Du denn dann nicht den angestammten Gitarristen um seinen Job gebracht?

Mick: Ja doch, der wurde dann rausgeschmissen. Der war dann vielleicht nicht mehr gut genug. (Mit einem verschmitzten Lächeln) keine Ahnung. Sicher ist aber, daß er nicht darben mußte.

Wukis: Also bist Du als blonder Osnabrücker zum Franzosen mit Baquette und Rotwein umgepolt worden?

Mick: Luxemburg ist ein schönes Land, aber die Band war fast ausschließlich nach Frankreich ausgerichtet. Ich fand es erst ganz geil, aber ich spreche kein Französisch. In der Schule habe ich zwar Latein und Englisch gelernt, aber nie eine Wort Französisch gesprochen. Dann gab es auch Streß innerhalb der Band. Alle kamen aus sehr großen bürgerlichen Verhältnissen, d.h. wir haben auch oftmals auf gewissen Gala's gespielt, z.B. für den damaligen Chef von Arbed Saarstahl, dem Chef des größten Stahlverarbeiteten Konzerns ganz Europa's. Da haben wir in der Villa gespielt und bekamen pro Nase mal eben so 5.000 DM Gage, Rehbraten und solche Dinge. Was weiß ich, also völlig far out. Irgendwie fehlte mir dann dort ein bißchen der Mutterboden. Parallel zum Bandengagement habe ich dann noch Solo gespielt. In 3-4 verschiedenen Luxemburger Folk-Clubs, bin ich regelmäßig aufgetreten. Das hat mir großen Spaß gemacht. Irgendwann, ich weiß nicht mehr genau wie es zusammenhängt, gab es für mich die Chance in Münster bei „Fiedel Michel“ einzusteigen. Eine der drei bedeutendsten Folkbands während der Blütezeit dieser Stilrichtung in Deutschland 1975-80. Die hatten damals Verträge bei der Plattenindustrie, große Tourneen, auch Ausland durch das Goethe- Institut etc. Die fragten mich, ob ich nicht einsteigen wollte. Das war natürlich für mich ein Hammer und ich wußte nicht ob ich das überhaupt kann, sagte aber spontan zu. Also bin ich nach Münster, habe in der Nähe ein kleines Häuschen gemietet und bin bei „Fiedel Michel“ eingestiegen. Wir haben uns echt die Knöpfe aus der Hose gespielt und bis zu 200 Konzerte im Jahr gehabt.

In Irland

wurden Platten
aufgenommen.

Es war eine tolle, gute Zeit.

Wukis: Wodurch
hast Du dich dann
von HEINZ abwerben lassen?

Die Auftritte in den 70-ern, die wir beiden zusammen gemacht haben, waren so Sinngemäß Lyrik und Musik. Er laß, ich spielte. Wir spielten beide, er sang. Ich sang, er spielte. Da sind wir in Museen aufgetreten und es war ganz witzig. Dann wurde meine professionelle Karriere als Folkmusiker gestartet. Ich bin dann in der Zwischenzeit wieder nach Osnabrück zurückgezogen, weil ich nicht in Münster wohnen mußte, um bei „Fiedel Michel“ zu spielen. Wir waren eh dauernd unterwegs. Zwischenzeitlich hatte ich so 1-2 Jahre fast keinen Kontakt zu HEINZ und irgendwann nach dem Zurück in Osnabrücker Gefilde, kam er dann in meine Wohnung und sagte: „Es gibt da dieses Nachwuchsfestival in Würzburg. Man könne sich da bewerben, indem man eine Kassette einreicht. Wenn die dann durch eine Jury geprüft worden ist, würde man eingeladen.“ Ich hatte offen gestanden noch nie etwas davon gehört. Komisch HEINZ hat eigentlich nie von so einem Musikwettbewerb etwas gehalten, irgendwie war ihm das immer suspekt.



Mick: Jetzt überschneidet sich das Ganze mit dieser HEINZ RUDOLF KUNZE Geschichte. Zwischendurch in Osnabrück, sowohl während der Zeit mit meiner eigenen Folkband die ich hatte, als auch in der Organisationszeit des Festivals, haben HEINZ und ich immer mal Konzerte gemacht. Wir kannten uns schon aus der Schule, haben auch öfter mal Leute geholt um eine Band zu gründen. Eine Gruppe „Tin Sah“ = Krokodil machte mächtig schräges Zeug, so Stockhausen plus X, völlig abgefahren!

Wukis: Also Zufall – göttliche Fügung?

Mick: Anywhere. Ich hatte damals die Leichtfassung eines Studios Zuhause stehen und habe mit ihm die Kassette aufgenommen. Zwei Titel und zwar „Bestandsaufnahme“ und „Balkonfrühstück“. Hier in diesem Raum irgendwo schlummern sogar noch diese Demobänder. Wir haben eingereicht und wurden tatsächlich eingeladen. Ergebnis: Wir haben, wie ihr wißt,

den Wettbewerb, mit weitem Abstand von allen Anderen, die da jemals waren, gewonnen.

Wukis: (Voller Ehrfurcht) Danach begann die Musikmafia Euch zu umgarnen?

Mick: Stellt Euch folgende Situation einmal vor. Sämtliche Namen der Deutschen Plattenindustrie waren dort vertreten und zwar Geschäftsführer und A+R Chefs, es fehlte keiner. Ich hatte ja vorher schon 4-5 Produktionen mit den Folkbands gemacht und kannte einige Leute. Das aber war natürlich der absoluter Wahnsinn. Alle fragten, was Sie für uns tun können. Sie standen Schlange. Als erster Ralph Siegel, hinter der Bühne, haut uns auf die Schulter und sagte „Ich mache Sie“. Ich fragte zurück „Wer sind sie denn?“. Ich kannte ihn nicht. HEINZ stupste mich an und flüsterte: „Mensch..... Ralph Siegel!“. Er wußte das und Siegel hat uns dann auch eingeladen zum Frühstück am nächsten Morgen zusammen mit Bernd Meinunger. Das war natürlich Siegels Kapitalfehler, denn Meinunger sollte HEINZ in Sachen Text dann später beraten usw. So blöd waren wir natürlich auch nicht. Ich wurde dann gefragt, was ist denn Ihre Funktion? Selbstbewußt und durch meine Folk Erfahrung gestärkt verkaufte ich mich als Produzent. Das Gespräch wurde dann auch bald beendet.

Wukis: Also hätte HEINZ die große Chance gehabt den Deutschen Schlager Grand Prix 1982 zu gewinnen?

Mick: (Lacht) „Ein bißchen Frieden“ hätte bei HEINZ sicher anders geklungen. Er hielt sich auch aus diesen Geschäften zunächst vollkommen raus, das war absolut nicht sein Ding. Aber ich hatte schon am Abend vorher noch viele, viele Gespräche geführt unter anderem auch mit Siegfried Loch, der ein sehr intelligenter, feinfühler, musikbehafter Typ und Europachef der WEA, war. Die Beziehungsachse Loch – Kunze funktionierte von Anfang an prächtig. Auch von der Reputation her war Siggie Loch allen anderen Anwesenden überlegen, er war eine richtig große Nummer und das hat letztlich auch den Ausschlag für eine Vertragsunterzeichnung bei der WEA gegeben. Allerdings dauerte es noch eine gewisse Zeit, weil HEINZ noch unsicher war, ob er es machen sollte oder nicht. Er hatte schließlich in Hannover seinen Studienratsposten vor Augen und es ging eigentlich mehr in Richtung es nicht zu tun. Für mich war die Situation ein wenig unangenehm, da ich alles eigentlich schon angedrahtet hatte. Es gab den Verleger Schacht und die Plattenfirma WEA in Hamburg. HEINZ suchte Rat in Familie und bei seinen vielen Freunden. Letztlich haben wir dann doch noch die Kurve gekriegt und beide den Vertrag unterzeichnet. Dann habe ich in Osnabrück eine Band zusammengestellt und wir haben das erste Album im Rüsselstudio Hamburg eingespielt. Das war die Chronologie bis 1980.

Wukis: War das schwierig mit der Songauswahl? Wir können uns vorstellen, daß HEINZ bestimmt schon über 100 Songs zu Haus liegen hatte!

Mick: Ja sicher, wir haben eine Hand voll Songs ausgesucht, einen Teil vorproduziert. Danach beim Schacht-Verlag im Keller auch so eine Art Vorabdemo, ich glaube es waren 5 Songs und die sind dann hinterher auch alle auf das erste Album gekommen. Es war nicht leicht, HEINZ hatte immer so Mappen, wie es sich für ordentliche Studenten gehörte und in denen waren Hunderte von Texten. Ohne das heutige

Hintergrundwissen eine Vorauswahl zu treffen war es damals nicht einfach. Bei seinem immensen Output mußte man erst zu verarbeiten lernen. Aber später haben wir unsere Zugriffsmöglichkeit, auf das was er machte in eine Weise kanalisiert, sodaß dann letztlich immer feststand, was kommen sollte. Plus minus 5 Stücke, aber das ist ja ganz normal. Letztlich war das ja auch ganz angenehm, so viel zur Verfügung zu haben. Ich habe später mit Künstlern zu tun gehabt, denen fehlte oftmals ein Song, um ein Album zu machen und es ist natürlich besser, da aus dem Vollen zu schöpfen und sich in die Lage zu versetzen ein oder zwei Stücke raus zulassen am Ende der Produktion. Falls sich herausstellte, das sie doch nicht so ins Konzept paßten, wie zunächst angenommen.

Wukis: Der langsam aber stetig wachsende Erfolg machte Euch nicht Größenwahnsinnig?

Mick: In der Person HEINZ RUDOLF KUNZE gibt es einige Dinge die gewisse Sachen zulassen. Ich habe relativ frühzeitig gemerkt, es geht konstant bergauf, auf die angenehme Art. Nicht ein Quantensprung, wo jeder dann verrückt wird und sich einen Porsche kauft, sondern dynamisch und sehr ausgewogen. Nur irgendwann kamen wir dann zu einem Punkt, wo ich auch spürte, daß die Geier unterwegs waren. Ein Problem war, daß Grönemeyer und Westernhagen auf reiner Erfolgsebene an uns mit Macht vorbeizogen. HEINZ hat das sehr geärgert, es war wie die Amerikaner sagen „ein massiver Schmerz im Arsch.“ Mich hat es nie gestört, weil ich eine gewisse Erfahrung in der Branche hatte und zusätzlich immer die Befürchtung, wenn es richtig brummt könnte HEINZ unter die Räder kommen. Das war zunächst sehr theoretisch, ich konnte mir nicht vorstellen was passiert, aber das es nicht gutgeht. Es zeichnete sich ab, daß im Hintergrund einige Figuren wirkten, die eine andere Konstellation im Zusammenhang KUNZE ganz gut gefunden hätten. Das ist aber immer so, das Business ist durchsetzt von unabhängigen Leuten, die Ambitionen haben, Ideen haben und die versuchen einzuwirken, mal mehr mal weniger. Das Unangenehme an der Situation 1985 war, daß ich zwar so hin und wieder mal Hinweise bekam, aber keiner mit mir darüber ernsthaft sprach. Also, ihr müßt immerhin sehen, die Konstellation war damals, daß ich mit HEINZ einen gleichberechtigten Plattenvertrag bei der WEA hatte. Wir waren beide gleichberechtigte Künstler. Unter diesem Vertrag stand sein Name und Meiner. Wir haben kompositorisch zusammen gearbeitet und produziert. Ich war die Kontaktperson zum Verlag, zur Plattenfirma und habe versucht die Drähte zu ziehen, also schon so eine Managertätigkeit. Und da gab es in gewissen KUNZE Bereichen Leute, die sich plötzlich berufen fühlten, z.B. Manager zu sein oder auch Produzent, vielleicht auch Gitarrist. Ich rede nicht von Heiner Lürig das war erst später. HEINZ wußte auch, daß ihn hin und wieder Leute zur Seite nahmen und ihm erzählten, man könnte und sollte dies und das, vielleicht um ihn mal richtig nach vorne zu bringen gewisse Sachen tun. Das Alles fand zunächst noch im Bereich der Branchenüblichen Parameter statt. Für mich natürlich unangenehm, weil hinter meinem Rücken Drähte z.B. zu Fritz Rau und andere Konzertagenturen gezogen wurden, obwohl wir gerade Karsten Jahnke für uns gewonnen hatten. Es war eine herrliche Zusammenarbeit mit Karsten Jahnke einem der wirklich ganz wenigen, astreinen, offenen und

Ehrlichen Musikmanagern in diesem Lande. Ich war froh, daß wir ihn hatten. Er hat super Arbeit für uns geleistet und da mußte ich hören, daß irgend jemand versuchte ein anderes Konzertbüro für uns zu engagieren. Ich fand das völlig far out, zumal ich wußte, daß Jahnke zunächst Geld draufgelegt hatte und eine längerfristige Geschichte mit uns vorhatte. Das war der erste Punkt der mich mächtig ärgerte, zumal wir bei Karsten Jahnke im Wort standen. Es folgte die Einsetzung eines Managements, damals noch völlig neu. Generell ist gegen ein Management nichts einzuwenden, nur damals gab es diese Funktion in Deutschland offiziell noch gar nicht. Man mußte noch sanktioniert sein von der Bundesanstalt für Arbeit als Booker und Betreuer. Es war noch gesetzlich verboten und es nannte sich dann Promoten. In diesem Zusammenhang stellte sich sehr schnell heraus, das HEINZ beraten wurde in die Richtung, du kannst den Plattenvertrag auch allein haben, dann verdienst du fünfzig Prozent mehr. Wir installieren ein Management für Dich und bauen auch die Band um. Und dann geht das richtig rund. Da bin ich dann quasi durch den Rost gefallen. Weil ich gesagt habe nein, nein so nicht, das ist ja Quatsch. Das ist der Punkt wo HEINZ und ich wenig synchronisiert waren, da fehlte ihm das breite Kreuz zu sagen: „Hey Alter ich muß mal was anderes ausprobieren“. Das wäre angebracht gewesen. Im Grunde ist doch später mit Joshi Kappl dasselbe passiert. Ich habe inzwischen so viel Verständnis dafür, daß er seine alte Band rausgeschmissen hat. Es ist doch ganz klar, du willst doch auch was Neues machen, möglichst was Anders ausprobieren. Normalerweise hätte er seine alte Band noch viel früher auflösen müssen, um sich eine musikalische Frischzellenkur an die Seite zu stellen. HEINZ hat die Fürsorgepflicht für seine Band im Grunde schon mit der Muttermilch aufgesogen, was zunächst ja auch Klasse ist, nur wenn es zu so einem Punkt kommt daß du nicht weiterkommst, dann muß man auch mal Entscheidungen treffen. Ich sehe den Fehler eher auf der anderen Seite. Die Leute die sich drauf verlassen, daß der Frontman sie am Leben erhält, die haben sich geirrt irgendwann. Die haben nicht versucht parallel irgendwas zu installieren, was unbedingt sein muß. Denn Sideman ist Sideman, eine ganz spezielle Spezies und egal für wen du spielst, du stehst im Halbdunkel und der Frontman im Scheinwerfer. Zum Beispiel „Bruce Springsteen“, da fragen sich Außenstehende auch, warum fliegt da die beste Band der Welt raus? Irgendwann tauschen die dann alle wieder auf. Aber kein Mensch interessiert sich für den Saxophonspieler von Springsteen. Selbst in dieser Liga passiert das eben. Da muß man sich rechtzeitig drauf einstellen, das ist schwer, ich habe es damals auch nicht gemacht und mir bewußt in den Jahren 1980 bis 85 mehrere Standbeine geschaffen für den Tag X. Aber es ist kein Erbhof und diese Leute machen keine Verträge für das Leben mit Rentenanspruch. Noch mal; ich verstehe warum KUNZE sich von seiner Band getrennt hat. Nur die Art und Weise wie so was bei ihm passiert, das war immer so Unelegant. Ich habe viel Verständnis dafür, daß HEINZ seine Band umbesetzt hat, aber besser wäre gewesen, das Gespräch zu suchen und auf Einsicht zu hoffen, denn letztendlich geht es um ihn selber und seine künstlerische Zukunft. Einfach mal hingehen und die Dinge aussprechen, auch in dem Bewußtsein, daß

Einigen für eine gewisse Zeit die Existenzgrundlage genommen ist. Aber diese Sachen sind nie ausgesprochen worden und wenn man nicht darüber spricht, tun sie natürlich doppelt weh. Wenn man es erst über einen Brief oder hintenherum hört. Das kann man nicht machen. Ich buche das inzwischen ab unter dem sensiblen Gesamtkunstwerk KUNZE, kein Problem.

Man kann jede Wahrheit ertragen, sei sie noch so zerstörerisch, sofern sie für alles steht und soviel Vitalität in sich trägt wie die Hoffnung, die sie ersetzt hat. E.M. Cioran



Wukis: Aber 1985 war die Enttäuschung doch zunächst sehr groß und HEINZ hat doch auch lange unter der Trennung gelitten?

Mick: Damals war es natürlich ein Problem für mich, jetzt ist es keines mehr, im Gegenteil, ich bin eigentlich ganz froh das ich mich umorientiert habe und was völlig anderes mache. Aber so war das. Da schwebten so gewisse Figuren ein, von allen Seiten und da bildeten wir keine Einheit mehr, um die entweder zu installieren oder abzuwerben. Und dann haben wir uns getrennt. Es kam „Dein ist mein ganzes Herz“ und rechtfertigte diese Trennung zu hundert Prozent. Mit der Einschränkung, daß ich damals noch Conny Plank mitgebracht habe, weil ich wußte, der ist gut. Dann wurde auch ein professionelles Management installiert, die Single funktionierte und alles war vordergründig in Ordnung.

Wukis: Und womit verdienst du jetzt Deine Brötchen?

Mick: Mein Jugendfreund, jetziger Partner und Kollege Peter fing bereits 1979-80 an dieses Gebäude in dem wir

Uns befinden zu sichten. Mit ein paar Jungs begann er hier einen Übungsraum mit Aufnahmemöglichkeit einzurichten. Nebenan, in unserer heutigen Wohnung lebte damals eine Wohngemeinschaft mit ca. sechs Leuten. Einer von diesen Leuten war Tischler und beteiligte sich an diesem Ausbau. Meine für heutige Verhältnisse bescheidene Bandmaschine (8-Kanal) wurde aus meiner damaligen Wohnung in Westerkappeln, wo vorher immer so KUNZE- Vorproduktionen liefen, nach der Fertigstellung 1981-82 hierher übertragen. Ich produzierte hier eine Punkband aus Osnabrück laut, schmutzig und viel Geschrei. Dafür sollte es eigentlich auch sein, diese Jungs aus dem Einzugsbereich Osnabrück durften sich hier austoben.

Wukis: Und welche LP von HEINZ ist in diesen „heiligen Hallen“ zuerst produziert worden?

Mick: Die erste offizielle Produktion KUNZE, die wir hier gemacht haben war „Sicherheitsdienst“

Holger Magnussen, der damalige WEA-E+A-Mann hat diese Jungfernfahrt damals mit allen Unzulänglichkeiten begleitet, da er als ausgebildeter Toningenieur ein wenig mehr Erfahrung hatte. Auch während meiner KUNZE-Zeit habe ich immer mal wieder hier gearbeitet um mich in das Equipment einzuarbeiten. Nach der Trennung 1985 von KUNZE habe ich mich auf dieses Thema hier konzentriert und mir erst einmal eine Frist gesetzt von einem Jahr um zu schauen was ich überhaupt machen kann. Ich war ja Autodidakt und hatte nur meine Erfahrungen und Vorbildungen aus Produktionen in der Folkzeit und mit KUNZE. Ich bin hingegangen und habe alle mir bekannten, vielversprechenden Künstler aus der Gegend hierher eingeladen und mit Ihnen kostenlose Aufnahmen gemacht. Ich wollte was lernen.

Wukis: Waren das denn Musiker nur aus dem Rock/Pop-Bereich?

Mick: Nein, ganz verschiedene Künstler, Jazzer, Songwriter, Deutsch-Punk, Rocker. Unter anderen auch „Cliff Barnes and the fear of winning“. Eine Deutsch – Amerikanische Mischung die machten sehr erfolgreich Countrypunk. Die Band, war der Grund, mein erstes Label zu gründen. 1989 unmittelbar vor dem Mauerfall war ich mit dieser Band auf DDR-Tour, dort lernte ich alle Künstler kennen, die in der damaligen DDR und auch hier im Westen einen Namen hatten. Puhdys, Karat und City. Mit den Jungs von City, habe ich mich angefreundet und später zusammen die erste unabhängige Schallplattenfirma der damaligen DDR gegründet. Zeitgleich wurde eine Band unter Vertrag genommen die hießen „Herbst in Peking“, waren zunächst auch noch verboten, hatten aber eine ungeheuerliche Reputation und eine tierisch große Fangemeinde. Es wurde auch ein „City“ Album gemacht, was sich jedoch zunächst schlecht verkaufte. Erst nachdem die West-Euphorie verflogen war und zwischenzeitlich eine N-Ostalgie entstand, wurde es besser. Ja, das war damals eine sehr interessante Erfahrung, wirklich am Puls der Zeit zu sein. Toni Krahl, der Chef von City hat durch uns, im Hotelzimmer versteckt, mit dem damaligen DDR-Kultusminister stundenlang per Telefon verhandelt, damit dieses neue Forum Positionspapier, eventuell doch noch abgeschwächt wird und solche Sachen. Mit dem Trommler von City, die Thesen des neuen Forums um den

Bauch gewickelt führen wir nach Hamburg zum „Spiegel“.

Wukis: Nach der sogenannten Wende war die Undercover-Agenten Tätigkeit ja beendet und wie ging es weiter?

Mick: Ja, ich habe dann meine Produzenten- und Labeltätigkeit ausgeweitet. 1990 habe ich das „Slow Motion“-Label gegründet, für Instrumentalmusik, auch Filmmusik. Wie ihr gerade erlebt, produziere ich dann auch die „Blues Company“, Deutschlands führende Bluesband. Daneben machen wir auch noch technisch sehr hochwertige Surround Installationen, das hat inzwischen dazu geführt, daß wir auch bereits DVD* machen, das neue Medium, wo Bild und Ton in sehr hoher Auflösung zusammenkommen.

*= DVD-Technologie, ist das Speichermedium der Zukunft und zeichnet sich durch seine sehr große Speicherkapazität aus (bis zu 17GB, das entspricht ca. 26 CD-ROMs). Dadurch lassen sich sehr große Softwareprogramme bis hin zu kompletten Videofilmen und Musik speichern.

Diese Mischung, aus der Arbeit für meine Labels, die Künstler die bei mir unter Vertrag sind und für andere Plattenfirmen ist das, was die Zufriedenheit bringt. Es muß mir Spaß machen und es hat auch immer mit mir persönlich zu tun. In aller Regel vermieten wir das Studio nicht. In letzter Zeit beschäftige ich mich viel mit Promotion und neuen Medien. Da ist eine neue Firma entstanden, die ich zusammen mit einem Kollegen betreibe. Wir machen Audioführungen, Promotion und Websites für Museen.



Wukis: Machst Du selber noch Musik auf der Bühne?

Mick: Ja, meine Folkband „Fidel Michel“ hat im letzten Jahr 25-jähriges Bühnenjubiläum gefeiert und da sind wir nochmals zu den Waffeln gerufen worden. In diesem Jahr sind noch zwei Auftritte auf Riesen-Folkfestivals geplant.

Wukis: Das gibt den alten Plänen, einer Session in der Großen Freiheit 36, Hamburg mit KUNZE und allen aktuellen und ehemaligen Verstärkungsmitglieder und Weggefährten neue Hoffnung. Die Wukis freuen sich schon darauf und sagen ihre begeisterte Teilnahme zu!

Wir hatten den Eindruck, das Mick gerne mit uns über die alten Zeiten geplaudert hat, denn wie im Flug waren fast vier Stunden vergangen und wir mußten uns verabschieden.

„Mit meinem leeren Glas“ © Künze/Franke

Mick Franke's Glas ist inzwischen positiv halbvoll anstatt negativ halb leer!

Ach ja, herzliche Grüße an HEINZ wurden uns aufgetragen und der Einladung zum Korrekt-Tour-Start am 14. April in Osnabrück ist er auch nachgekommen. Im Backstagebereich und im Tourhotel sind lange Gespräche geführt worden. Man kann den Eindruck gewinnen, daß alte Weggefährten und Jugendfreunde ihren Frieden längst wieder gefunden haben. Auch Heiner Lürig hat sich für Mick Franke besonders lange Zeit genommen, wie er uns berichtete.

© Kalle Prigge 26. April 99

„Das beste neue Musical seit den 50er Jahren“

Wall Street Journal

RENT
BESTES MUSICAL:
TONY AWARD® & PULITZER PREIS

Die Revolution des Musicals

Die Tourneeterminde *

„Die größte Bühnensensation dieses Jahrzehnts“ US Magazine

„Puccini, Rook, RENT. Eine saftig-kraftvolle, beeindruckende Inszenierung.“
Kölnischer Stadt-Anzeiger

FRANKFURT / Alte Oper
Tickets unter 069-13 40 400

HANNOVER / Theater am Aegi
Tickets unter 0511-444 000

HAMBURG / Deutsches Schauspielhaus
Tickets unter 0180-55 700

MÜNCHEN / Deutsches Theater
Tickets unter 089-55 23 4444

BERLIN / Freie Volksbühne
Ab Anfang September

oniert
ical

„Standing Ovation Begeisterung“
Süddeutsche Zeitung

„Das Ensemble Gänsehautstimmen Schauspiel“

*) Stand: 07.05.99
1. Bege
fall.
wunderba

HALLO LIEBE WUNDERKINDER

Das Jahr hat auch für Wuki's 12 Monate oder 365 Tage oder 8.760 Stunden oder 525.600 Minuten und Ihr wisst ja, wer zu spät kommt, den bestraft das Leben! Also bitte prüft nochmals wann Ihr die letzte Überweisung/Zahlung geleistet habt. Ihr dürft uns auch gerne abfragen (mit Rückantwortkarte)! Die Uhr tickt.....(Time Bomb)..... Und es wäre doch blöd, wenn Ihr in Zukunft ohne den „Gemeindebrief“ leben müsst!

Überweisungen auf das allen bekannte Konto:

110 174 006

Sparda Bank Münster (Westf.) e.G.

BLZ: 400 605 60

Kto.-Inh.: Stefan Meyer



Dies ist kein **PRANGER**

Dies ist nur eine **Erinnerung**

Falls Ihr dort auftaucht, habt Ihr etwas vergessen, verlegt, verloren, versaut, verhunzt...!



Stand: 20.05.99



NACHNAME	VORNAME
Alex	Marko
Althaus	Michael
Baeck	Thomas
Bielicki	Thomas
Bongard	Guido
Brauckhoff	Ralf
Czajka	Michael
Daberkow	Andreas
Dailey-O'Cain	Jennie
Egerer	Matthias
Ernst	Ulrich
Faupel	Jens Rüdiger
Freese	Andreas
Freihöfer	Michael
Gerbracht	Andre
Gutzeit	Steffi
Haase	Tim
Hansen	Stefanie
Hölzer-Noa	Barb
Jentsch	Michael
Jessen	Thomas
Jostwerth	Birgit
Kass	Andre
Klaus	Minten
Klei	Volker
Krüger	Annette
Kuntschke	Petra
Lellinger	Marcus
Loeser	Claudia
Maag	Sabine
Manthey	Silke

Minten	Klaus
Müller	Stephan
Müller	Stefan
Pilz	Sybille
Polte	Kirsten
Pommerening	Michael
Preuss	Boris
Radtke	Thorsten
Rehwinkel	Marianne
Rothe	Sebastian
Schallenberg	Jörg
Schildtauer	Thomas
Schirok	Andre
Schmandt	Sandra
Schmitz	Jochen
Schneider	Uta
Schuller	Elke
Schulz	Oliver
Schulz	Thomas
Schwulst	Rüdiger
Seeliger	Jörg
Sennewald	Manfred
Staender	Sebastian
Stelljes	Frank
Strauß	Peter
Sünkenberg	Frauke
Tripp	Holger
Uesbeck	Thomas
Veith	Markus
Walter	Michael
Weißer	Ansgar
Wiedmann	Julia
Witte	Martin

DRAUFGÄNGER HEINZ

starring in



„Je besser desto eher“

Die 80-er warn besser als die 90-er...
da war ich noch



nicht ganz
so alt:



Die 70-er warn
besser als die 80-er,
da liebt Du mich noch
nicht so kalt



Nur die Helden sterben jung



Nur wer schaukelt kommt in
Schwung. Aussichtsturm für blinde
SEHER

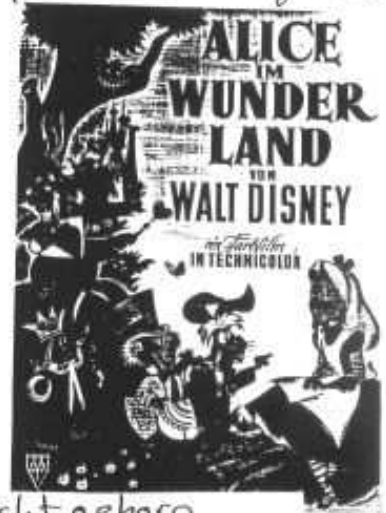


wie gut,
daß es die
Richterskala
gibt!

Die 60-er warn besser als die 70-er
da war die Jugend ein Versprechen



Die 50-er warn besser als
die 60-er
wer läßt schon Kinderaugen brechen.



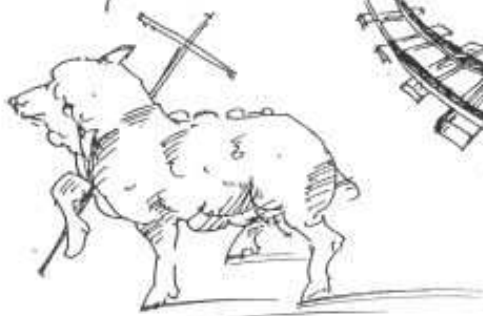
Die 40-er warn ausserkorn, ich war nur möglich, nicht geboren
Avalon für Untergeher



je besser
je besser

je besser ...
desto eher!

Die Pyramiden von Gizeh, der unberührte Andenschnee
Gewürz transport aus Trapezunt, Galeerengold am
Meeres grund. All das gehabt nie draufspicht
im Spiegel maukt ein Sackgesicht
dein Atemnebel haucht es aus
ein Büßpechend voll Graus und Braus



Tag X wird sein der Spur verwehen...

Best of ... Heinz Rudolf Kunze

Der gewohnt überflüssige Beitrag von Frank U. Thofern

Den Aufruf zum Volksentscheid in Sachen „Best of“-Album möchte ich an dieser Stelle einmal zum Anlaß nehmen, um ein paar persönliche Gedanken zum Thema Kompilation loszuwerden. Grundsätzlich wäre es ein Fehler, die maximale Gesamtspieldauer einer CD nicht voll auszuerschöpfen. 12 Songs wären nicht ausreichend, einigen wir uns also auf 16.

Natürlich sieht die Songauswahl der Wukis grundlegend anders aus, als die eines Marketingberaters im Hause WEA. Meine persönliche Auswahl sehe beispielsweise so aus:

1. Geräusche aus deinem Mund / 2. Götter in weiß / 3. Schutt und Asche / 4. Kadaverstern / 5. Ich rede mit mir selbst / 6. Richter-Skala / 7. Fallensteller / 8. Einer für alle / 9. Regen in Berlin / 10. Lebend kriegt ihr mich nicht / 11. Meine Wünsche / 12. Goethes Banjo / 13. Der alte Herr / 14. Freier Fall / 15. Sex mit Hitler / 16. Bleib hier (live)

Natürlich wird jedes Wunderkind eine individuelle Auswahl treffen. Diese hier als „Best of“ zu veröffentlichen wäre natürlich völliger Blödsinn. Auch Heinz persönliche Auswahl wäre wohl ziemlich schwer abzusetzen.

Und genau darin liegt das Problem. Eine absatzausgerichtete Kompilation müßte zwangsläufig die bekanntesten, radioerprobtesten Songs enthalten. Alles andere hätte am Markt keine Chance. Ein „Best of“-Album muß nämlich vor allem die Musikfreunde ansprechen, die bisher keinen Kunze im Schrank stehen haben, nun aber alles was sie von ihm kennen und mögen in komprimierter Form auf einem Tonträger bekommen können. Die Anzahl dieser Käufer wäre im Rahmen einer Segmentierung des Marktes unter bestimmten Umständen ziemlich genau zu bestimmen. Und der wichtigste Umstand ist die Titelfolge. Niemand aus Band und Wukis wird sich dafür erwärmen können, aber etwa so müßte sie aussehen:

1. Heul mit den Wölfen / 2. Dein ist mein ganzes Herz / 3. Mit Leib und Seele / 4. Leg nicht auf / 5. Alles gelogen / 6. Wunderkinder / 7. Einer für alle / 8. Dies ist Klaus / 9. Finderlohn / 10. Ich hab's versucht / 11. Lola / 12. Meine eigenen Wege / 13. Du bist nicht allein / 14. Wenn Du nicht wiederkommst / 15. Der schwere Mut / 16. Löwin

Nicht sehr spannend, aber vielversprechend mit einer zielsicheren Strategie und einem angemessenen Werbebudget. Zunächst sind Covergestaltung und Albumtitel äußerst wichtig. Das Cover sollte möglichst schlicht, aber in auffälliger Farbgestaltung erstellt werden. Vielleicht Grundfarbe schwarz, und in leuchtendem gelb auf zwei Drittel der Fläche einfach nur „Kunze“. Das letzte Drittel bleibt für den Albumtitel und den Zusatz „die 16 größten Erfolge“, oder so ähnlich. Als Albumtitel hätte sich „Einer für alle“ ausgezeichnet geeignet. Schade, daß dieser Titel nicht mehr verfügbar ist. Da die potentiellen Käufer überwiegend nicht direkt Kunze-Fans sind, darf der Titel nicht zu hintergründig sein. Kurz, prägnant und griffig.

Zudem sollte H.R.K. im Veröffentlichungszeitraum die indirekten Wege nutzen, auf das Produkt aufmerksam zu machen. Talk Shows, Spielshows (am besten „Wetten, daß“), je mehr, desto besser. Diese TV-Presents sollte auch über einen längeren Zeitraum gehen. Ein „Best of“-Album startet nicht automatisch voll durch, das kann dauern.

Wichtig ist auch der VÖ-Zeitpunkt. Mitten im Sommerloch wäre eine Veröffentlichung genau so töricht, wie mitten im Weihnachtsgeschäft, wo das Produkt von der Masse anderer Alben erdrückt wird.

Auf begleitende Direktwerbung sollte logischerweise auch nicht verzichtet werden. Gerade bei einer Kompilation wird sich eine größere Risikofreudigkeit bei der Budgetierung auszahlen. Nur sollten die Mittel mit Verstand plziert werden. Auffällige Anzeigen in Fachmagatinen (nur nicht im „Rolling Stone“), Rundfunkwerbung mit Trailern von „Herz“ und Co, Werbematerial für Händler (Aufsteller, Poster etc.) und Abgabepreise, die den Handel zu hohen Abnahmemengen motivieren und somit eine angemessene Verkaufsfläche garantieren.

Viele Musikfreunde würden eine „Kunze-Best of“ ohne Frage klasse finden, man muß es ihnen nur bei jeder Gelegenheit klarmachen. Hat man das Teil erst mal in den Top 20 plziert, wird es möglicherweise zum Selbstläufer. Der Fall Petry beweißt, daß man richtig verpackt alles verkaufen kann, in jeder beliebigen Anzahl. Petrys Verkaufszahlen sind nie und nimmer auf die Produkte an sich zurückzuführen. Sie sind zu hundert Prozent das Resultat meisterhafter Verkaufsförderung. Die wahren Künstler sind Marketingfachleute.

Aber Promostrategien für Kunze und Petry sind natürlich nicht miteinander zu vergleichen. Auch würde Heinz vermutlich übel werden, wenn er wüßte das Petry-Fans sich seine „Best of“ zwischen „Alles“ und „Einfach geil“ in den Schrank stellen.

Um auch Musikfreunde zu erreichen, die bereits einiges von Kunze im Schrank haben, und ein „Best of“-Album nicht benötigen, bietet es sich an, eine limitierte Auflage (z.B. 5000 Stück) mit Bonus-CD anzureichern, wie es inzwischen sehr oft gemacht wird. Diese Bonus-CD könnte z.B. Livematerial der letzten Tour beinhalten, oder die zahlreichen Alternativversionen und Non-Album-Tracks versammeln. Die Kosten wären also relativ gering für das Label, und könnten durch den Mehrerlöß dieser Doppel CD's mehr als gedeckt werden.



Foto: © Oliver Plog, Juni '99

Auch eine Vinylauflage scheint mir sinnvoll zu sein. Gerade ein Künstler wie Kunze, dessen Hörer aus frühen Tagen seine Songs ausschließlich vom Plattenteller hörten, wären vermutlich für das Stück Nostalgie dankbar, daß Vinylscheiben der letzten Kunze-Alben beinhaltet hätten. Natürlich wäre der Vinyl-Anteil am Gesamtabsatz eher unerheblich. Aber die Breite der Angebotspalette wäre viel beeindruckender.

Übrigens scheinen in diesem Zusammenhang auch die Stadiongigs mit Pur in ein solches Konzept passen (vorausgesetzt, das Album ist bis dahin bereits auf dem Markt), aber für den „wahren“ Kunze scheint mir dieses Vorhaben entsetzlicher Unfug. Klar könnten Pur-Fans Gefallen an Kunzes „Hits“ finden, aber mich schüttelt es bei dem Gedanken daran. Ich würde mir und denen dann wünschen, daß Heinz einfach nur Sachen wie „Möchtegernopfer“, „Der Anruf“ und „Goethes Banjo“ spielt. Das wäre lustig.

Ein schöner Gedanke ...



Foto: © Oliver Plog, Juni '99

Heinz-Rudolf Kunze

1981 und Heute.

HEINZ RUDOLF im Zollhaus, Leer am 05. Mai 1999, ZITAT: „Leer ist die einzige Stadt in Deutschland, wo ich gerne "Oberlehrer" bin, aber bitte mit Doppel-EE.“

Vielen Dank für die Reaktion auf meine Gitarrens(a)ite im letzten Gemeindebrief. Wuki Reinhard Jung hatte mir dankenswerterweise ein paar gute Tips gegeben. Zu meiner Gitarrens(a)ite muß ich noch anmerken, daß die Zahlen hinter den Gitarrengriffen keine Telefonnummern sind. Diese Darstellung habe ich mir aus dem Internet abgeschaut. Dort werden häufig bei abgedruckten Liedtexten die Gitarrengriffe so dargestellt.

Bei D: 23200X: z. B. bezeichnen die Zahlen jeweils die Bünde, in denen die Saiten gegriffen werden müssen und zwar beginnend von der hohen E-Saite bis zur tiefen E-Saite.

Also 1. Saite im 2. Bund, 2. Saite im 3. Bund, 3. Saite im 2. Bund usw.

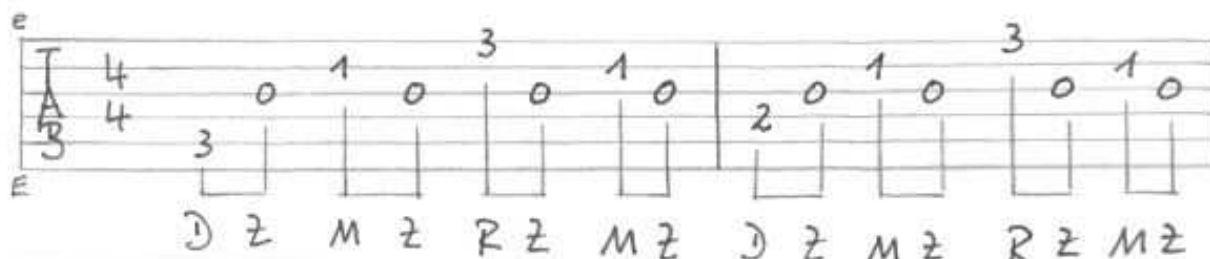
Please call: Wuki Klaus Bratengeyer

Flurstraße 7 D 48301 Nottuln Tel. 02502 / 7474

e-mail: klaus.bratengeyer@bahnva.de

1. Mit meinem leeren Glas - Heinz-Rudolf Kunze

Intro: Zupfmuster 2 x spielen



C C/H

Ich hoffe Ihr fühlt Euch wohl

D F C
ein Wäschekorb Kartoffelchips und fünfundzwanzig Flaschen Wein

C/H D
vor'm Klo hängt ein Einsatzplan, ich fühl mich nicht, ich lasse Euch

F C
von Zeit zu Zeit mit Eurem Glück allein

D F C G F
Bei mir wird's ohne mich erst schön.

Ref.: Vergib mir Karin, es war nur Spaß C G F G

C G Am F
aber wo soll ich hin mit meinem leeren Glas,

C G Am
wo soll ich hin mit meinem leeren Glas.

C C/H
Ich möchte Dir helfen Freund,

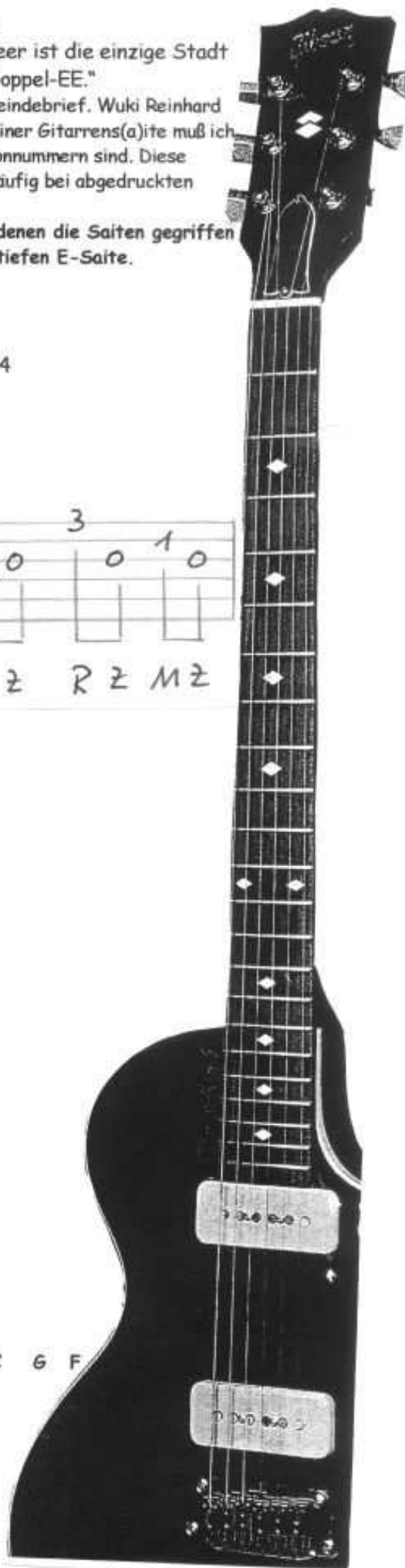
D F C
sie ist Dich gar nicht wert. Du machst Dich umsonst kaputt

C/H
Du hast zu schön gelebt,

D F
Dich nicht mit Fleiß auf Pfründe programmiert

C C/H D F C G F
nur das will sie - entführe sie, kassiere und vergiß sie irgendwo.

Ref.: Vergib mir Karin, es war nur Spaß ...



C C/H
 Ich möchte, daß einer kommt
 D F C
 den ich schon lang nicht mehr gesehen hab
 C/H D
 ich fiele ihm um den Hals, wir streunten in die Stadt.
 F C D F C G F
 Ich hätt' nicht sehr viel an und holte mir im Winterwind den Tod.

Ref.: Vergib mir Karin, es war nur Spaß, ...

C C/H
 Ich möchte, daß Ihr jetzt geht.
 D F C
 Ich hab' nichts gegen Euch, Ihr habt mir nichts getan,
 C/H D
 es ist meine Schuld. Ich ruiniere diesen Abend,
 F C D F C G F
 seht mich bitte nicht so an. Ihr habt kein Recht dazu, Ihr nicht.

Ref.: Vergib mir Karin, es war nur Spaß(2 x)

Zum Lied:

C: 010230 - C/H: 310220 - D: 23200X - Am: 0122000 - F: 112331
 Bei C/H wird beim Zupfen als Baßsaite nicht C, sondern H gezupft.

Erschienen 1981 auf der LP "Reine Nervensache"

2. Aller Herren Länder - Heinz-Rudolf Kunze

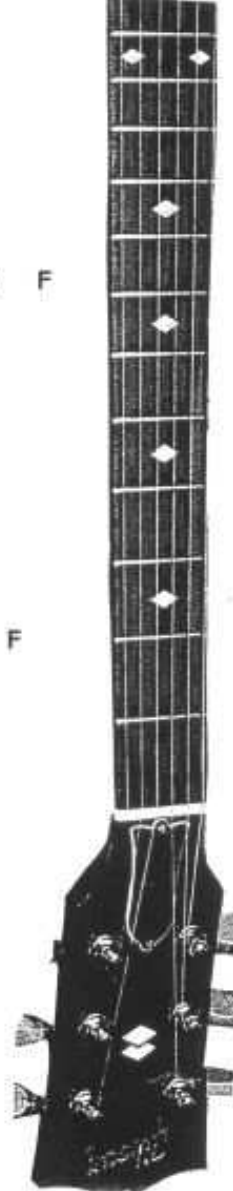
G D
 Winde werden rauher, Wellen schäumen Wut
 Em D
 Nur um's nackte Leben, nicht um Hab und Gut.
 G D
 Bleiche Ausgesetzte, klammern sich an's Boot,
 Em D
 draußen treiben Hände ab in höchster Not.
 Am D
 Bringen wir das fertig, ist die Arche voll,
 Am D
 weiß hier keiner was man tun und lassen soll

Em C G
 Ref.: Du wirst nie Zuhause sein wenn du keinen Gast
 D
 keine Freunde hast.
 Em C
 Dir fällt nie der Zauber ein
 D C
 wenn du nicht verstehst, daß du untergehst wie
 G
 alle Menschenschänder, aller Herren Länder

G D Em D
 Draußen vor der Festung, bis zum Horizont, lagern sie und warten, näher rückt die Front.

G D
 Grollende Kanonen, Angst in ihrem Blick,

Em D
 Hunger reckt die Arme, nirgends geht's zurück.



Am D
Aufmerksam die Wachen, kalt und konsequent,
Am D
selbst Schuld wer den Schädel gegen Mauern rennt.

Ref.: Em C G
Du wirst nie Zuhause sein, wenn du keinen Gast
D
keine Freunde hast.
Em C
Dir fällt nie der Zauber ein
G D
wenn du dich verschließt, nur dich selber siehst.
Em C D
Du wirst nie Zuhause sein, wenn du keinen Gast,
C
keine Freunde hast.

G D
Wir sind nichts Besond' res, hatten nur viel Glück.
Em D
Auserwählte kriegen halt das größte Kuchenstück.
G D
Überall auf Erden sind auch wir gebor' n,
Em D
können wir gewinnen, haben wir verlor' n.
Am D
Keine Zeit für Grenzen, für Unterschied kein Raum
Am D
klein wird der Planet nur ohne blauen Traum.

Ref.: Em C G
Du wirst nie Zuhause sein, wenn du keinen Gast
D
keine Freunde hast.
Em C
Dir fällt nie der Zauber ein
G D
wenn du dich verschließt, nur dich selber siehst.
Em C G
Du wirst nie Zuhause sein wenn du keinen Gast
D
keine Freunde hast.
Em C
Dir fällt nie der Zauber ein
D C
wenn du nicht verstehst, daß du untergehst wie
G
alle Menschenschänder, aller Herren Länder
G
aller Herren Länder (3 x, fade out)

Zum Lied:

C: 010230 - D: 23200X - G: 300023 - Em: 000220 - Am: 012200

D ist nicht ganz korrekt, Heinz spielt an der Stelle noch einen anderen Griff. Vielleicht hat ja jemand eine Idee.

Bitte melden!!! Ich werde die Verbesserungen dann auf meiner nächsten Gitarrens(a)ite den geneigten Lesern zugänglich machen.

Erschienen 1999 auf der CD "Korrekt" und auf der MCD "Aller Herren Länder"



Zwei Wukis im Gespräch

A: Hast Du schon gehört, der Veröffentlichungstermin der neuen CD von Heinz Rudolf Kunze soll verschoben werden?

Z: Nö! Weißt Du warum?

A: Keine Ahnung, ich versteh' das sowieso nicht. Laufend ändert sich etwas. Wenn ich bedenke, die CD sollte doch - lang ist's her - im letzten Jahr veröffentlicht werden.

Z: Ja, ja, aber irgend jemand hat da kalte Füße bekommen, Du weißt ja, die Verkaufszahlen von Kunze sollen so hoch sein.

A: Ich denke.....

Z: Hast Du nicht meinen ironischen Unterton gehört?

A: Entschuldige bitte, das ist schon mein viertes Bier, außerdem ist die Musik zu laut, Westernhagen singt schon wieder: „Ich bin wieder hier“.

Z: Ich wünschte, es wäre HEINZ.

A: Sei doch froh, Du kennst doch schon die Aufnahmen.

Z: Mag ja sein, aber das ist einige Monate her. In der Zwischenzeit ist die CD durch den Weichspüler gejagt worden.

A: Warum das denn?

Z: Ach, weißt Du, die berühmten Umsatzzahlen.....

A: Ich denke „Alter Ego“ soll zu lasch gewesen sein, jetzt knallt's endlich wieder.

Z: Moment mal, denk daran, die Massen dürfen nicht verstört werden.

A: Ach, ja, ich weiß. Die Konzerte in diesem Sommer mit Pur und Nena

Z: Stimmt's, das HEINZ der Headliner ist?

A: Du meinst, Pur und Nena spielen vor Heinz?

Z: Na klar!.....

A: Dann bin ich beruhigt, ich dachte schon, ich hab' das nicht richtig gelesen.

Z: Ich weiß gar nicht was Du hast, das Ganze hat doch letztes Jahr begonnen, auf seiner Open Air Greatest Hits Tour.

A: Was, ist er schon so alt?

Z: Spinnst Du, was meinst Du, warum er wieder so einen Kracher veröffentlicht.

A: Entschuldige, ich frage mich gerade, was will er denn vor diesem Millionen-Publikum spielen?...

Z: Ist doch klar, noch greater als im letzten Sommer.

A: Stimmt es eigentlich, daß Heinz die Schallplattenfirma wechseln will? Warum denn?

Z: Na, Du weißt doch, die immensen Plattenverkäufe.

A: Ach, deshalb antwortet die WEA Deutschland nicht auf mein Schreiben aus dem Jahre '97, sie hat ihn also „abgeschrieben“!?

Z: Ich bitte Dich, was willst Du schon wissen.....

A: Schreib' doch mal an die Wuki's!

Z: Die lassen sich auch Zeit.

A: Da gibt es aber einen großen Unterschied, die machen das freiwillig für HEINZ, sie werden nicht dafür bezahlt, während die WEA mit Heinz „Geschäfte macht“.

Z: Ach so, ja richtig. Wie unterstützt HEINZ uns denn?

A: Keine Ahnung. Frag' doch mal! Das würde mich ja mal interessieren. Ich wollte immer schon mal etwas Besonderes von Heinz gewinnen.

Z: Ich glaube, bis jetzt gab's nichts.

A: Schade, könnte er uns nicht einmal ein Paar Promo CD's zur Verfügung stellen?

Z: Was is'n das?

A: Das sind CD's, die an Musikredakteure in den Rundfunkanstalten verschickt werden, damit sie recht häufig gespielt werden.

Z: Komisch, irgendwie scheinen die CD's aber nicht anzukommen.

A: Wieso?

Z: HEINZ wird kaum im Radio gespielt.

A: Tja, leider. Vielleicht wird das Produkt falsch verkauft.

Z: Was meinst Du denn damit?

A: Hast Du noch nicht davon gehört, daß man bestimmte Leute damit beauftragt, das Produkt an den Mann / Frau zu bringen?

Z: Vielleicht machen die das nicht richtig, vielleicht sollte Verona Feldbusch für HEINZ Promotion machen.

A: Ha, ha, ha, HEINZ ist in guten Händen, seine Promotionsfirma betreut ihn schon seit Jahrzehnten.

Z: Ach, dann bin ich ja beruhigt! Aber woran liegt es denn nun?.....

Peter Strauch

Max Herz Str. 7
22159 Hamburg

28. Januar 1999

HEINZ RUDOLF KUNZE ALLER HERREN LANDER

HEINZ im Gespräch.....

??: Bei **Heinz Rudolf Kunze** denken viele zuerst weniger an Melodien als an Texte, die Ihre Plattenfirma mit Gottfried Benn und Walter Benjamin vergleicht. Sind das Ihre Vorbilder?

HEINZ: Ich werde nicht ausdrücklich von diesen genannten Namen inspiriert, aber sie gehören sicherlich zu meinen Leseerfahrungen. Man könnte auch andere Autoren an dieser Stelle nennen. Aber es ist nicht ganz verkehrt, daß es einige handwerkliche Gemeinsamkeiten beim Schreiben gibt. Inspirationen kommen allerdings nicht nur durch Lesen, sondern auch durch den Alltag, eigentlich durch alles Mögliche. Es kann auch ein Fernsehbild sein oder ein Gespräch, das man in der Fußgängerzone aufschnappt.

??: Aber auch politische Ereignisse?

HEINZ: Ja, aber nur, wenn an dem jeweiligen Ereignis eine ganz bestimmte Einzelheit zum schreiben reizt. Das Thema allein reicht mir nicht. Ich kann mich nicht vor ein leeres Blatt setzen und sagen, ich mache jetzt unbedingt ein Lied über das Thema X. Dann gelingt gar nichts. Das muß von selber kommen.

??: Sind Sie ein politischer Musiker?

HEINZ: Nein, ich bin ein Erzähler und ein Unterhalter. Wenn dabei auch mal etwas Politisches zur Sprache kommt, ist das gar nicht zu verhindern. Der Alltag will einfach in die Lieder hinein.

??: Dabei erreichen doch gerade Musiker mehr Leute als manche Politiker. Wäre das nicht eine Gelegenheit, etwas zu bewegen?

HEINZ: Das kann eh keiner. Ich glaube, da überschätzen Sie unsere Wirkungsmacht.

??: Früher waren Sie politisch aktiver. 1988 haben Sie zum Beispiel noch beim SPD-Parteitag mitgesungen.

HEINZ: Ich bin Anfang der 90er aus der SPD ausgetreten. Ich bin jetzt freischwebend und möchte mich auch nicht mehr unter ein Etikett stellen. Ich kann meinen Ekel vor dem etablierten Politikbetrieb nicht mehr unterdrücken. Aber den Kompositionen tun Sie ein bißchen unrecht. Natürlich freue ich mich, wenn Sie an meine Texte denken. Aber ich lege schon Wert auf die Feststellung, daß ich mir bei den Kompositionen genauso viel Mühe gebe.

??: Dennoch empfinde ich die eingängigen Melodien als Gegensatz zu den eher intellektuellen, kopflastigen Texten.

HEINZ: Das ist die einzige Möglichkeit, daß ich mit diesen Texten jemanden erreichen kann. Wenn ich jetzt auch noch Kurt Weill-Musik machen würde, würde mir keine Sau zuhören. Aber so ganz einfach ist meine Musik eigentlich gar nicht. Einfach sind vielleicht die ausgekoppelten Singles. Wenn man auf dem Album die experimentelleren Sachen hört wie den "Trojaner" und die "Peitschen", ist das für Deutschrockverhältnisse schon ziemlich weit aus dem Fenster gelehnt.

??: Können Ihre Zuhörer damit etwas anfangen?

HEINZ: Ich will die Leute nicht bewußt ausladen. Jeder ist herzlich eingeladen, sich damit zu beschäftigen. Aber wenn es nicht jeder versteht, nehme ich das in Kauf.

??: Sie gehen damit ja recht locker um.

HEINZ: Ich bin nicht arm genug, um darüber nachdenken zu müssen.

??: Dann denken Sie beim Texten auch nicht an die Hörer Ihrer Musik?



HEINZ: Nein, überhaupt nicht. Ich mache das für mich. Wenn ich mir beim Schreiben schon vorstellen würde, daß mir der Hörer über die Schulter guckt, würde mir gar nichts mehr gelingen.

??: Ihre größten Erfolge hatten Sie mit den weniger komplizierten Texten wie "Lola" oder "Dein ist mein ganzes Herz".

HEINZ: Wundert Sie das in einem Land, in dem die „Flippers“ in einer ausverkauften Dortmunder Westfalen-Halle spielen?

??: Es wundert mich, daß Sie Musiker und nicht Schriftsteller geworden sind.

HEINZ: Ich wollte gerne reich und berühmt werden.

??: Das glaube ich nicht.

HEINZ: Ich wollte schon Wirkung haben und die Leute erreichen. Aber im Ernst. Es war eine Weile eine Überlegung, ob ich Schriftsteller werde. Aber da das Bedürfnis, Musik zu machen, immer genauso stark war, wie Worte zu machen, war das irgendwann ganz logisch.

??: Obwohl die deutsche Musik so stiefmütterlich behandelt wird, daß jahrelang über eine Quotenregelung diskutiert werden mußte?

HEINZ: Diese Diskussion gibt es nicht mehr. Und es ist auch gar nicht mehr nötig. Durch die Rapper und die Hip Hopper hat sich da eine Menge entkrampft. Es ist allerdings immer noch nicht so, daß die deutsche Musik die gleichen Chancen hat wie die anglo-amerikanische. Das ist nach wie vor ein Mißverhältnis und nicht ausgewogen, aber wir arbeiten daran.

??: Sie könnten es sich doch auch einfacher machen und englisch singen.

HEINZ: Ich könnte das sogar, denn ich bin ja auch Übersetzer. Ich bin des Englischen hinreichend mächtig. Mehr als mancher, der behauptet, es zu sein. Aber ich tue es nicht. Meine Einfälle habe ich auf deutsch. Warum soll ich sie maskieren?

??: Stimmt. Immerhin sind Sie seit 18 Jahren erfolgreich damit.

HEINZ: In der Deutschrock-Szene ist das Publikum relativ treu und langlebig. Wenn man nicht katastrophale Fehler macht und das Publikum nicht allzusehr vor den Kopf stößt, kann man das lange betreiben. Das ist anders als im Popgeschäft im engeren Sinne. Das ist sehr gestylt, sehr modeabhängig und sehr kurzlebig. Man muß sich nur einmal Charaktere angucken wie Blümchen oder die Boygroups. Für die ist es dann schwer, erwachsen zu werden und weiterzumachen. In deren Haut möchte ich nicht stecken.

Herausgesucht (Kalle Prigge)

In Blümchens Haut möchte er auf keinen Fall stecken: Heinz Rudolf Kunze



Detlef sucht die Gemeindebriefe 1 +5

Detlef Schmidt
Sanddornstr. 1 /601

01169 Dresden
Tel.: 0351/4123919

e-mail: Deti.zu.hause@glux.de

Die Hinterletzte

Suche gegen Zahlung Gemeindebriefe
(alte Ausgaben)
Angebote an: Matthias Nowak
Straße der Jugend 18
06766 Wolfen

Ich will keinen „Papierkrieg“, aber das Buch von HRK!
Angebote an: Holger Bröskamp
Wolbecker Str. 148 a
48155 Münster

Peter sucht Video-Musikclips und Mitschnitte von HRK
Kontakt: Peter Strauch
Max Herz Str. 7
22159 Hamburg
Tel: 040/69644093

Die
Hinterletzte
Ecke

Wer weiß auf welcher CD/LP die Songs

1. „Zeit, Zeit, Zeit, Liebe ist Zärtlichkeit“
2. „Glaubt keinem Sänger“ zu finden ist ?

Anwort an: H. Alenfelder,
Aggerstr. 114
53721 Siegburg

Michaela sucht HRK-Fans zwecks "Weltverbesserung" !

Los, schreibt an:
Michaela Klein
Bebelstr. 188
44532 Lünen

MIDI-Files gesucht, von HRK-Songs
Falls jemand im Besitz ist oder weiß in den
Besitz zu kommen meldet sich bei:
Arndt Günther
Grube 1
99755 Sulzhayn

Ralf sucht:

MCD :

Held der Arbeit (Promoversion PRO 744)
Ich steh dir bei (Promoversion PRO 6144)
und **bietet** dafür.

SI : Die kommen immer wieder (1982)
SI : Ein Mann muß tun... (1984) oder Bezahlung!!

Meldet Euch bei:
Ralf Otto Lehmberg 17-19 24103
Kiel Tel.: 0431/551442

Wunderkind Christiane sucht Wunderkinder !!

Welche schreibenden (nicht Bedingung!) WUKI's haben Lust mit ihr in Kontakt zu treten? Sie sucht Leute zum Quatschen, Musik machen und hören und Spaß haben. Vor allen Dingen aber Leute aus Ostdeutschland (Sachsen und Brandenburg). Also, Häuptlinge flinker Feder schreibt an:

Christiane Krause

Lauchhammer Str. 29
04910 Elsterwerda
Tel.: 03533/162653

Marion sucht das Video "Ein Abend mit Brille".
Angebote an: Marion Wille

Dornröscheweg 4b
51515 Kürten
Tel./Fax: 02268/7226

Und auch Carsten sucht gleichgesinnte HRK-Fans!

Carsten Freudemann
Kirchdamm 1
30966 Hemmingen
Tel.: 0511/414088

Anja bietet Euch folgende HRK Bücher an:

Heimatfront -
Nicht, daß ich wüßte-
Mücken und Elefanten-
zum Kauf an !!!

Anja Ueberschär
Lenastr. 9
85356 Freising
Tel.: 08161/85302 oder
e-mail: uebersch@forst.uni-muenchen.de

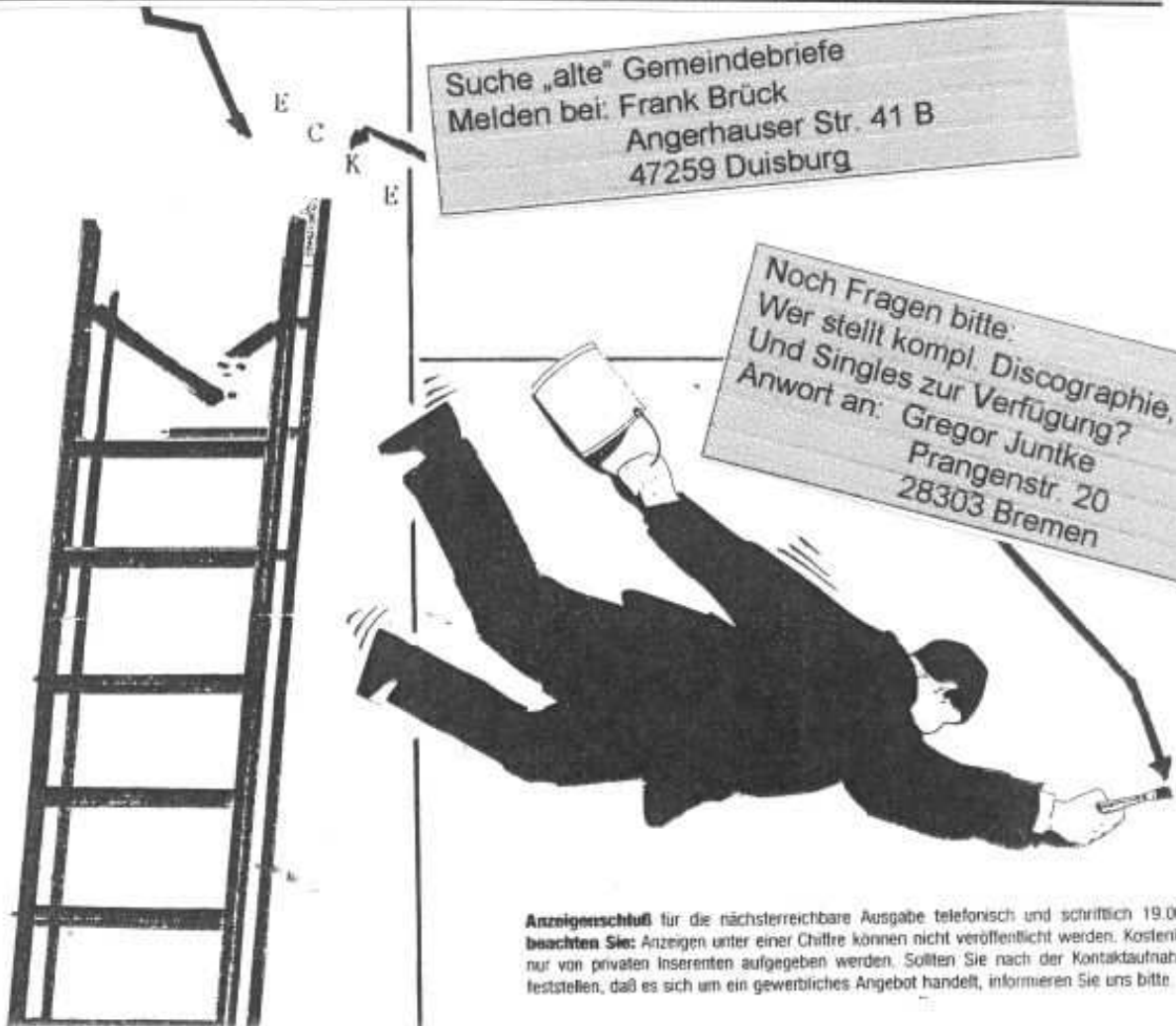
Und Nadine ist mal wieder begeistert von der Beteiligung
an der "hinterletzten Ecke"!

Damit Sie nicht arbeitslos wird, sendet Eure Angebote oder Gesuche an:

HRK-Interessengemeinschaft „Die Wunderkinder“ Postfach 3843 D-48021 Münster

Suche „alte“ Gemeindebriefe
Melden bei: Frank Brück
Angerhauser Str. 41 B
47259 Duisburg

Noch Fragen bitte:
Wer stellt kompl. Discographie, mit Maxis
Und Singles zur Verfügung?
Antwort an: Gregor Junke
Prangenstr. 20
28303 Bremen



Anzeigenschluß für die nächsterreichbare Ausgabe telefonisch und schriftlich 19.00 Uhr donnerstags. **!!! beachten Sie:** Anzeigen unter einer Chiffre können nicht veröffentlicht werden. Kostenlose Kleisanzeigen können nur von privaten Inserenten aufgegeben werden. Sollten Sie nach der Kontaktaufnahme mit einem Inserent feststellen, daß es sich um ein gewerbliches Angebot handelt, informieren Sie uns bitte.

Korrek(tor)tur („Heiners Saite“):

Da unser ausführlicher Vorabbericht zur neuen *Heinz Rudolf Kunze*-CD 'Korrekt' in der Februar-Ausgabe des **GEMEINDEBRIEFS** aus diversen Gründen, die auszuführen hier leider den Rahmen sprengen würde, mit ziemlich heißer Nadel gestrickt wurde, sind uns bei unserer CD-Besprechung leider ein paar kleinere Faux-pas unterlaufen. Daher greifen wir an dieser Stelle eine Anregung Heiner Lürigs auf, um die Dinge wirklich so darzustellen, wie sie - aus seiner Sicht - den Tatsachen entsprechen.

So viel *Political Verrecktness* muß sein, auch in einem kleinen, scheinbar unwichtigen Fanzine wie dem unserigen.

Richtigstellung:

Über den Song „*Die Peitschen*“ schrieben wir, daß Heiner Lürig diesen Song nicht mag und auch beim Einspielen der Nummer nicht beteiligt sein wollte. Das war leider *nicht korrekt*.

O-Ton Heiner Lürig: „Richtig ist, daß mein Sitarspiel und die beiden, von mir sehr leidenschaftlich eingespielten Keyboardspuren, dem Titel sehr gut stehen. Dazu die prägenden Ideen, die Stimme teilweise - ebenso wie das Schlagzeug - über Amps zu schicken, und dies zeitweise ausschließlich zu verwenden. Die Nummer ist ein Höhepunkt auf dem Album, und ich war beim gemeinsamen Einspielen, wie die anderen, überzeugt, an etwas ganz Besonderem mitzuwirken.“

Der Song auf den diese, unsere Info - zumindest teilweise - zutraf, war viel mehr „*Je eher desto besser*“, ein Titel beim dem Heiner nie einen Hehl daraus gemacht hat, daß „*diese Nummer seinen Geschmack nicht trifft*“. Trotzdem, stammt auch hier das „*ziemlich coole Solo*“ am Ende des Songs von besagtem „zweitbesten Gitarristen der Welt“.

Und während Heiner weiterhin am *ranking* auf Kunzes nach oben offener Richter-Skala arbeitet, arbeiten wir intensiv an unserer *political correctness* in den diversen Textbeiträgen zukünftiger Gemeindebriefe.

Oliver Plog

Hallo Kalle,
ich bin in FEUERLAND
und meine Freundin und
ich probieren vergeblich, uns
die Hände anzuzünden :-)
Viele Grüße an alle,
Heiko!

Heiko Mannes
Internet-Wuki Hamburg

Isle Redonda - Canal Be
Redonda Island - Baagie
FOTO: OSVALDO MOL

AJ2



Heinz Rudolf Kunze + Verstärkung

Korrektour

AUSVERKAUFT

Markenzeichen Baile. Der Blick eine Mischung aus Scheitern und Skeptiker. So darf einer, der Dichter und Denker ist, als Rockmusiker aussehen. Heinz Rudolf Kunze steht seit 18 Jahren auf der Bühne des deutschen Rock'n'Roll, in der er 18 Alben veröffentlicht hat. Die Nummer 19 in dieser Reihe heißt Korrektur. Und - wie sollte es anders sein - natürlich läßt Kunze ihre Tour folgen: die Korrektur, die er am 14.4. in der Lagerhalle in seiner Heimatstadt Osnabrück beginnt und die ihn durch ganz Deutschland führen wird. Das Multitalent Kunze ist Poet, Lyriker, Rocker, Chansonnier, Musikwissenschaftler, Literat, Autor, Kabarettist, Komponist, Philosoph, Germanist, Journalist, Sprachbewahrer, Sozialkritiker, Wortakrobat, Bekenner und Meinungsbildner. Kunze ist Nach- und Querdenker. So quer, daß er in keine Schublade paßt.

Mittwoch 14.4., 20.30 Uhr



Kunze dreht in Bodenskulptur

Heinz-Rudolf Kunze war zunächst sprachlos. Die Kulisse für seinen aktuellen Video-Clip sprach ihm aus der Seele. Der aus Hannover stammende Regisseur Nikolaj Georgiew wählte Robert Longs 80 Meter lange Bodenskulptur „Periphery Stone-

nes“ in der Herrenhäuser Orangerie als Drehort. Umgeben von 50 Tonnen dolomitischen Kalkstein und einem 180-Grad-Torbogenstativ wird der Rockstar vom 1. März an musikalisch für Ausländerfreundlichkeit werben.

bal/Fender

jetzt im handel

www.edul.de
www.hollywoodrec.com



Impressum

"Gemeindebrief" ist eine unregelmäßig (möglichst vier mal im Jahr) erscheinende Zeitung der Interessengemeinschaft HEINZ RUDOLF KUNZE „Die Wunderkinder“, Postfach 3843, D-48021 Münster
www.wunderkinder.de

(Redaktionsteam) Die Macher dieser Ausgabe:
Klaus Bratengeyer..... u.a. Musikbeiträge
Oliver Plog..... u.a. Photos
Wolfgang Neumann („Wolf“)..... Comic
Birgit Pesch..... u.a. Layout
Kalle Prigge..... u.a. Leserbriefe
Nadine Prigge
Peter Strauch
Frank-Uwe Thofern

Alone -



Modern Talk
Hansa (BMG Berlin)

1
1 - 2 W
(ET 08.02.99)

2
2 - 2 W
(ET 08.02.99)

3
3 1 - 17 W
(ET 16.11.98)

4
2 - 2 W
(ET 08.03.99)

5
5 7 - 13 W
(ET 30.11.98)

6
8 4 - 20 W
(ET 15.06.98)

7
6 9 - 32 W
(ET 16.01.99)

8
5 3 - 8 W
(ET 08.02.99)

9
7 2 - 5 W
(ET 15.02.99)

10
10 6 - 42 W
(ET 25.05.98)

11
13 18 - 14 W
(ET 07.12.98)

12
NEU

13
12 12 - 28 W
(ET 31.08.98)

14
11 29
(ET 30)

15
14 5 - 6
(ET 08.02)

16
NEU

17
21 31 - 22
(ET 12.10.98)

18
13 - 2 W
(ET 08.02.99)

19
18 10 - 60 W
(ET 19.07.98)

20
19 18 - 14 W
(ET 07.12.98)

21
16 11 - 13 W
(ET 20.11.98)

22
NEU

23
22 13 - 16 W
(ET 23.11.98)

24
17 8 - 10 W
(ET 11.07.99)

25
NEU

The Final Curtain -



Falco

Believe



Cher

Have A Nice Day



Roxette

Americana



The Offspring

Nicht von dieser Welt



Xavier Naidoo

Ray Of Light



Madonna

Comics & Pin-Ups



BAP

Spectators



Wolfsheim

5



Lenny Kravitz

Greatest Hits



2 Pac

Korrekt



Heinz Rudolf Kunze

Radio Maria



Westend

Unser besonderer Dank geht an:

CC Behrens

Mick Franke

Eddie Seidler

Druck:

Freund und Fuchs

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Zeichnungen etc. übernehmen wir keine Haftung. Beiträge können von uns gekürzt werden.

Textbeiträge und Bilder müssen bei Übernahme mit Namen und Signum des Verfassers gekennzeichnet werden. Bitte schicken Sie bei Nachdruck (auch Auszugsweise) ein Belegexemplar an die Redaktion.

Allen Genannten und Ungenannten, die an der Herstellung und Produktion dieser mittlerweile 9. Ausgabe unseres Gemeindebriefes geholfen haben, danken wir hiermit herzlich.

Grig World

Emilia

Spiritual Black Dimensions

Dimmu Borgir

Universal (Universal Music)
CD: UMD 87 162

Merano Plus

Musikmarkt

ALBU
15. März 1999

TOP 30

Und natürlich neuerlichen Dank, liebe Elke, für das gute und reichliche Essen (Trinken).

Der Frühsommerzeit entsprechend gab es ganz korrekten Kartoffelsalat, und draußen im Garten (nicht am Grunde des Pool's) wurden Steaks und die unvermeidlichen Würstchen gegrillt. Frischer Salat der Region, viele scharfe Soßen und dazu frisches korrektes deutsches Bier, vereinten die Wunderkinder aus aller Herren Länder!

49	Helmut Lotti	EMI Scala (EMI MV) - CD: 47 1956 2
48	I've Been Expecting You	Chrysalis (EMI MV) - CD: 49 7837 2
47	Robbie Williams	
46	Helmut Lotti Goes Classic II	
45	Celine Dion	Columbia (Sony Music) - CD: 489 159 2
44	Let's Talk About Love	No klar! (BMG Berlin) - CD: 21 61995 2
43	Wolfgang Petry	
42	Einfach geil!	Epic (Sony Music) - CD: 493 116 2
41	Stoppok	
40	Neues aus La*La*Land	Columbia (Sony Music) - CD: 491 138 2/MD
39	Mundstuh!	
38	Die Auerfeinsten	
37	LD: 491 403 2	

TOP 30 - DIVERSE